



Psychologische Aspekte von Rassismus und Radikalisierung

Präventionsmöglichkeiten in Schule

Grundlegendes

Radikalisierung ...

- ... ist ein Prozess, kein Zustand und kann am Ende des Prozesses in radikalen Einstellungen münden.
- ... heißt nicht eo ipso extremistisch zu sein und ist nicht automatisch gleichzusetzen mit Gewaltanwendung.
- ... verengt zunehmend Wahrnehmung und Einstellungen. Am „Tunnelende“ können extremistische Gewalttaten stehen.
- ... stellt mit der Übernahme „radikaler“ religiöser, politischer und sozialer Ideen, die gesellschaftlich-normative Ordnung in Frage.

(vgl. Malthaner, 2017)

„Was hier und heute als radikal gilt, kann zu einem anderen historischen Zeitpunkt und sozialen Kontext als nicht radikal gelten!“

Grundlegendes

Radikale Gruppierungen ...

- ... können das pubertäre Bestreben nach (elterlicher) *Abgrenzung* bedienen.
„Die entwicklungsnotwendigen Kernthemen von Jugendlichen auf dem Weg zum Erwachsensein sind Loslösung, Eigenständigkeit, Provokation und Abgrenzung. Diese sensible Entwicklungsphase macht sie gleichzeitig vulnerabel für radikale Botschaften!“
- ... bieten jungen Menschen durch unbezweifelbare autoritäre Schwarz-Weiß-Vorgaben *Überschaubarkeit, Klarheit, Sicherheit und Orientierung*.
„Die einfachen und eindeutigen Botschaften radikaler Gruppierungen können das jugendliche Bedürfnis nach Sinn, Verankerung, Kontrolle, und Identifikation befriedigen!“

Grundlegendes

Radikale Gruppierungen ...

- ... verheißen im Kontext von Identitätskrisen *soziale Neuorientierung*.
„Diese angebotenen Rollenidentitäten werden u.a. über Modelllernprozesse bzw. moralische Loslösung *einfach* übernommen (vgl. Bandura, 1996) und nicht aktiv seitens des Individuums in der Auseinandersetzung mit den sozio-kulturellen gesellschaftlichen Gegebenheiten *aufwendig* erarbeitet!“ (Rollen- versus erarbeitete Identität)
- ... bieten u.a. „ultimative und elitäre“ soziale Zugehörigkeit und somit *positive soziale Distinktheit* (vgl. Furlinger, 2016).
Sozialpsychologisches Gruppenphänomen der „Ingroup-Outgroup-Differenzierung“ bspw. im Kontext der Patriotismus-Nationalismus-Debatte: „Die positive Einstellung zur eigenen Nation, ohne Abwertung anderer Nationen bezeichnet man als Patriotismus, die gleichzeitige gezielte Abwertung anderer Kulturen als Nationalismus!“ (vgl. Mummendey, 1986 und 1997)

Grundlegendes

Radikalisierung und Extremismus

Radikalisierungsprozesse sind nicht zwangsläufig problematisch...

- ...werden aber politische Ziele verfolgt, die den fundamentalen Werten einer Gesellschaft entgegenstehen, wird Radikalisierung zum Extremismus (vgl. Scruton 2007).
- Extremismus richtet sich gegen demokratische Staatsverfassungen oder das Grundgesetz und strebt an, diese unter Anwendung von Gewalt zu überwinden (Baier, 2018).
- Übernommene extremistische Einstellungen können als Vorläufer bzw. Auslöser extremistischer Gewalt gelten (Baier, 2018).



Grundlegendes

Empirische Forschungsbefunde:

Defizite, die für eine Radikalisierung **vulnerabel** machen sind ...

- ... geringe Fähigkeiten zu Empathie und Perspektivübernahme (vgl. Feddes, 2015)
- ... geringe kognitive Kompetenzen (vgl. Eilers, 2015)
- ... niedrige Standards bei moralischen wertebezogenen Einstellungen (vgl. Ribeaud, 2017)

„Mediale Darstellungen, dass ein Großteil der Täter psychisch krank ist, sind falsch!“

Exkurs: Psychologische Aggressions- und Gewaltforschung

Der psychologische Fokus bspw. der persönlichkeits- wie sozialpsychologischen Feld- und Grundlagenforschung liegt seit je her u.a. auf der „Ätiologie und Pathogenese“ von extrem aggressiven bzw. radikalen menschlichen Verhaltensweisen, und nicht erst seit der jüngsten Vergangenheit.

So erklären bspw. die Theorien der persönlichen Konstrukte George A. Kellys, die Psychoanalyse Sigmund Freuds und der Behaviorismus Burrhus F. Skinners das exzessive Gewaltverhalten im Stanford-Prison-Experiment mit ihren ureigenen theoretischen Termini, bspw. mit intraindividuellen Verschiebungen auf den Konstruktdimensionen oder einer veränderten Triebenergiebesetzung vom realitätsgereichten „Ich“ hin zum destruktiven „Es“ usw.

Philip G. Zimbardo extrahierte schon 1971 Faktoren, die innerhalb aktueller multikausaler Theorien „Zielgerichteter Gewalt und Radikalisierung“ weiterhin hoch signifikant bzw. relevant sind. Hier sind auf der individuellen Ebene primär das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und die Beseitigung kognitiver Dissonanzen (vgl. Festinger, 1957) zu nennen, die bei der Verinnerlichung von Rollen und Beseitigung moralischer Bedenken eine zentrale Rolle spielen.

Radikalisierung als Prozess

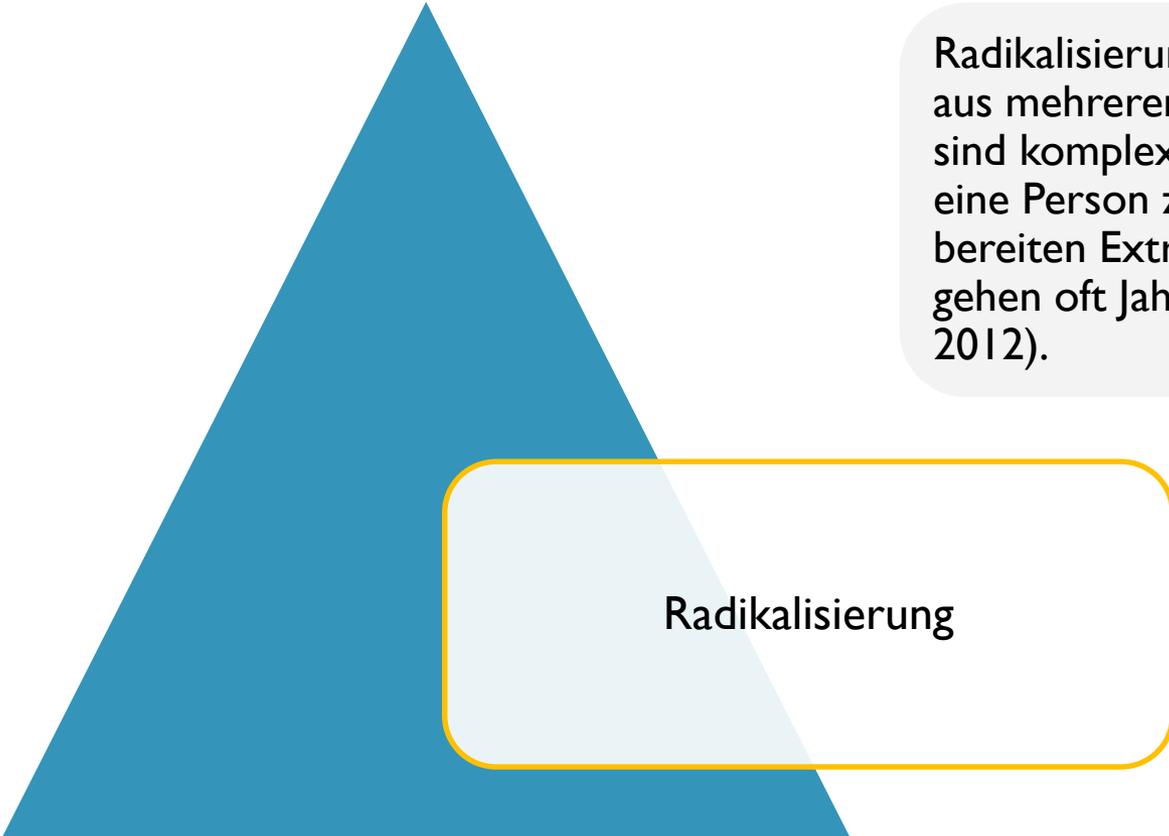
- Abstufung von Radikalisierung
- Radikalisierung als Inszenierung
- 4-Stufen-Modell nach Borum (2011)
- Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)
- Multimodales Entwicklungsmodell nach Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer (2018)

Abstufung Radikalisierung



Abstufung Radikalisierung

Radikalisierungsverläufe bestehen aus mehreren Phasen oder Stufen, sind komplex und kompliziert. Bis eine Person zu einem gewaltbereiten Extremisten wird, vergehen oft Jahre (vgl. Christmann, 2012).



Radikalisierung

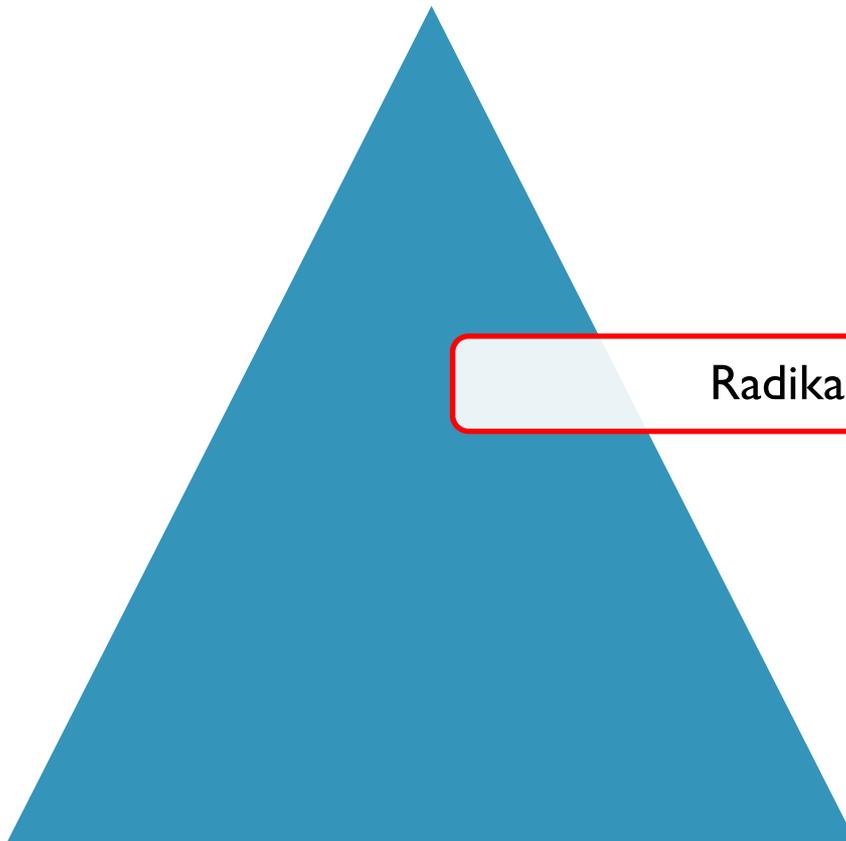
Abstufung Radikalisierung

Das Gemeinsame: Radikalisierung wird als individueller Prozess innerhalb eines sozialen Kontext verstanden. Radikalisierung kann sich individuell aus der sozialen Isolation gestalten, wie auch in Zellen konsolidieren.



Radikalisierung

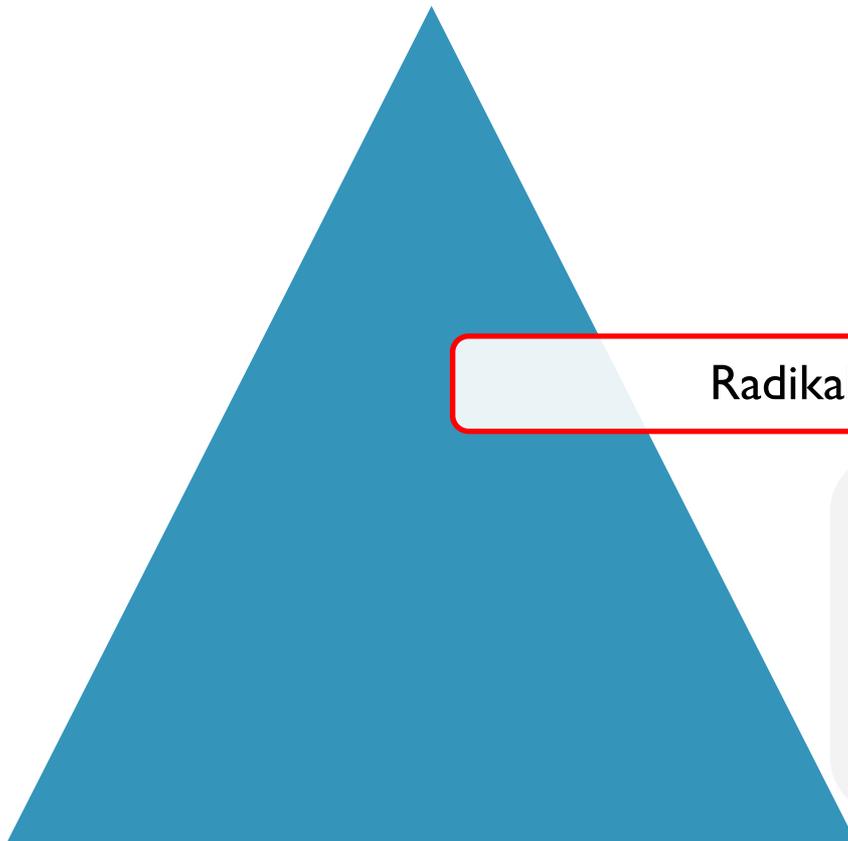
Abstufung Radikalisierung



Mögliche
Endpunkte

Radikalisierungsprozesse münden
nur sehr selten in der tatsächlichen
Ausübung von Gewalt (vgl.
Moghaddam, 2005).

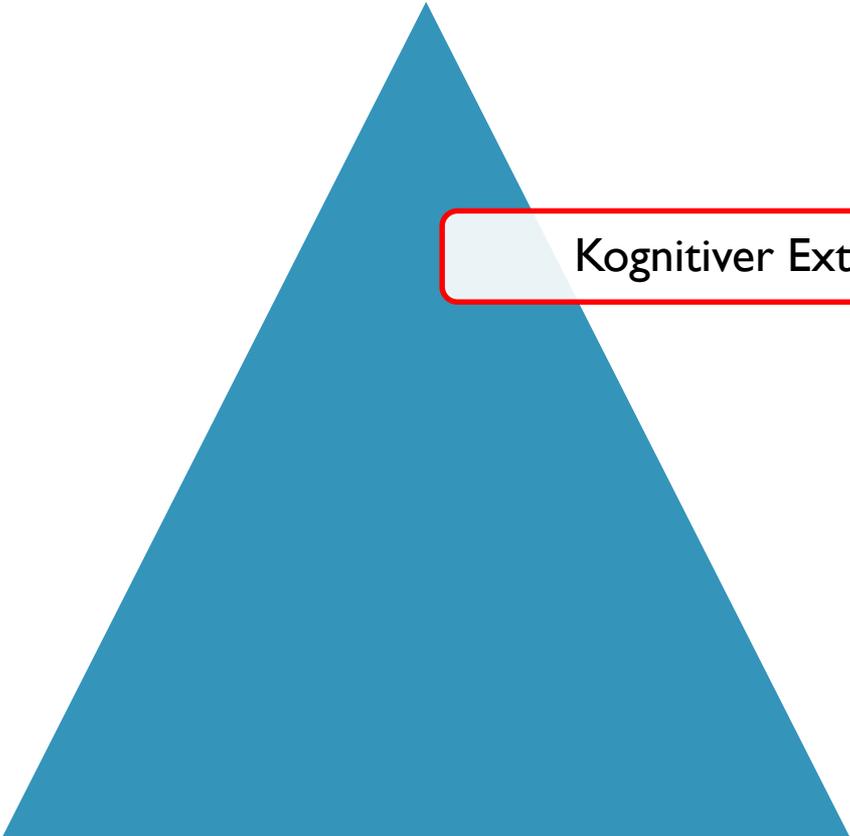
Abstufung Radikalisierung



Mögliche
Endpunkte

Neben der Hinwendung des Einzelnen zu radikalen Einstellungen spielt oft die Rekrutierung durch radikale Gruppierungen eine entscheidende Rolle. Der Kontakt, die Hinwendung heißt nicht zwangsläufig, eigene Pläne zu teilen.

Abstufung Radikalisierung

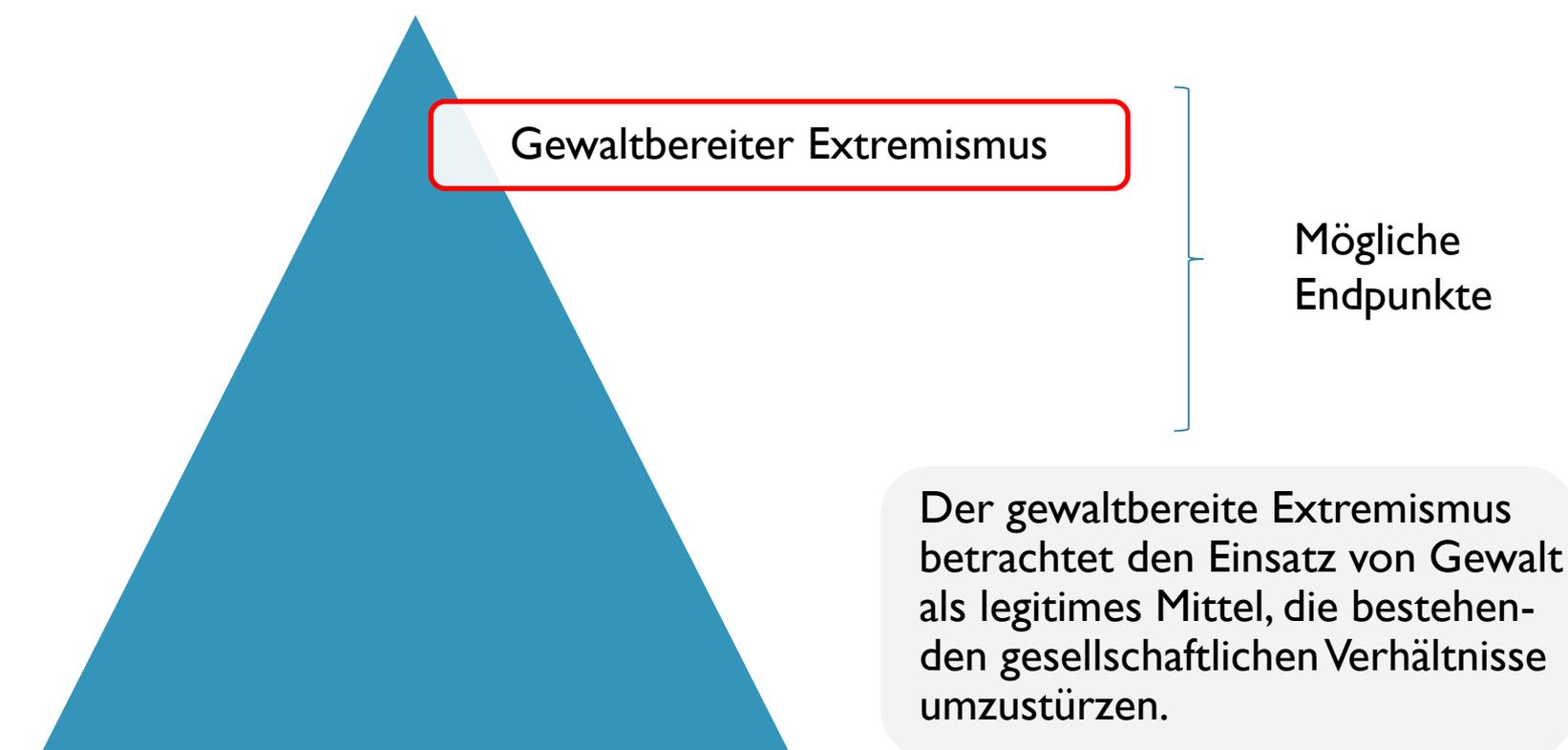


Kognitiver Extremismus

Mögliche
Endpunkte

Der kognitive Extremismus versucht, die eigene Weltanschauung i.d.R. gewaltfrei durchzusetzen, teilweise mit illegalen Mitteln wie Sprayen etc.

Abstufung Radikalisierung

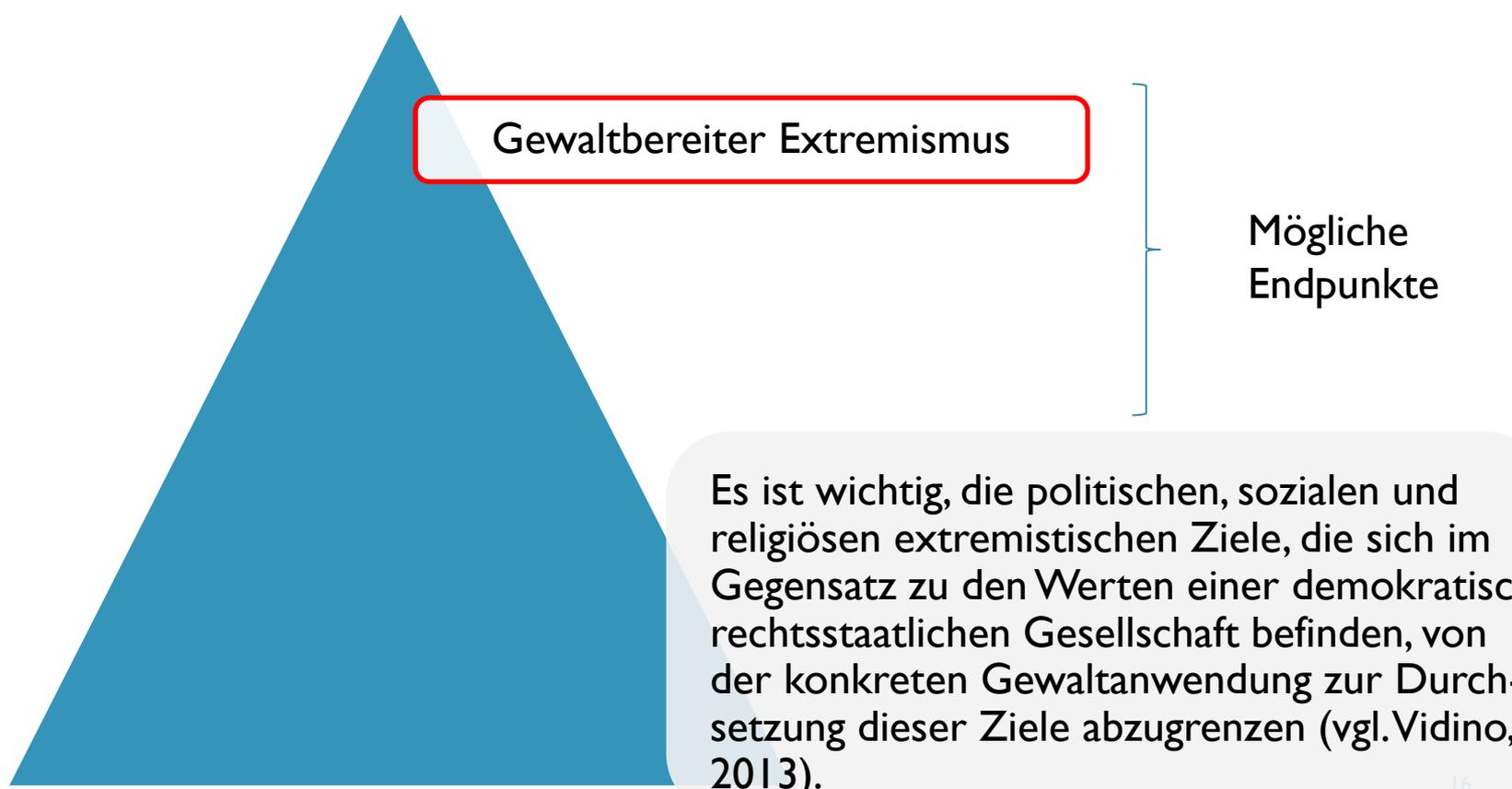


Gewaltbereiter Extremismus

Mögliche
Endpunkte

Der gewaltbereite Extremismus betrachtet den Einsatz von Gewalt als legitimes Mittel, die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse umzustürzen.

Abstufung Radikalisierung



Gewaltbereiter Extremismus

Mögliche
Endpunkte

Es ist wichtig, die politischen, sozialen und religiösen extremistischen Ziele, die sich im Gegensatz zu den Werten einer demokratisch-rechtsstaatlichen Gesellschaft befinden, von der konkreten Gewaltanwendung zur Durchsetzung dieser Ziele abzugrenzen (vgl. Vidino, 2013).

Abstufung Radikalisierung



Radikalisierung als Inszenierung

Expressiv-demonstrative Gewalttaten ...

... beschreiben die gemeinsame Schnittmenge von School Shootings und terroristische Gewalttaten.

„Plakative Inszenierungen sind das Hauptmotiv extremistischer Gruppierungen. Diese Inszenierungen sind sowohl bei Amok- als auch extremistischen Taten handlungsleitend und dominierend!“

„Auch Lone-Wolf-Terroristen üben diese Inszenierungen hoch expressiver Gewalt stellvertretend für die Gruppe, Nation, oder Religion aus. Sie handeln als kollektive Repräsentanten!“

Radikalisierung als Inszenierung

Expressiv-demonstrative Gewalttaten ...

... beinhalten grundlegend zwei Aspekte:

- die Verbreitung einer Botschaft als kommunikativer Aspekt,
- die Inszenierung der eigenen Person als expressiver Aspekt.

„Beide Aspekte richten sich an eine soziale Öffentlichkeit, welche die Inszenierung der Gewaltausführung wahrnehmen und anerkennen soll!“

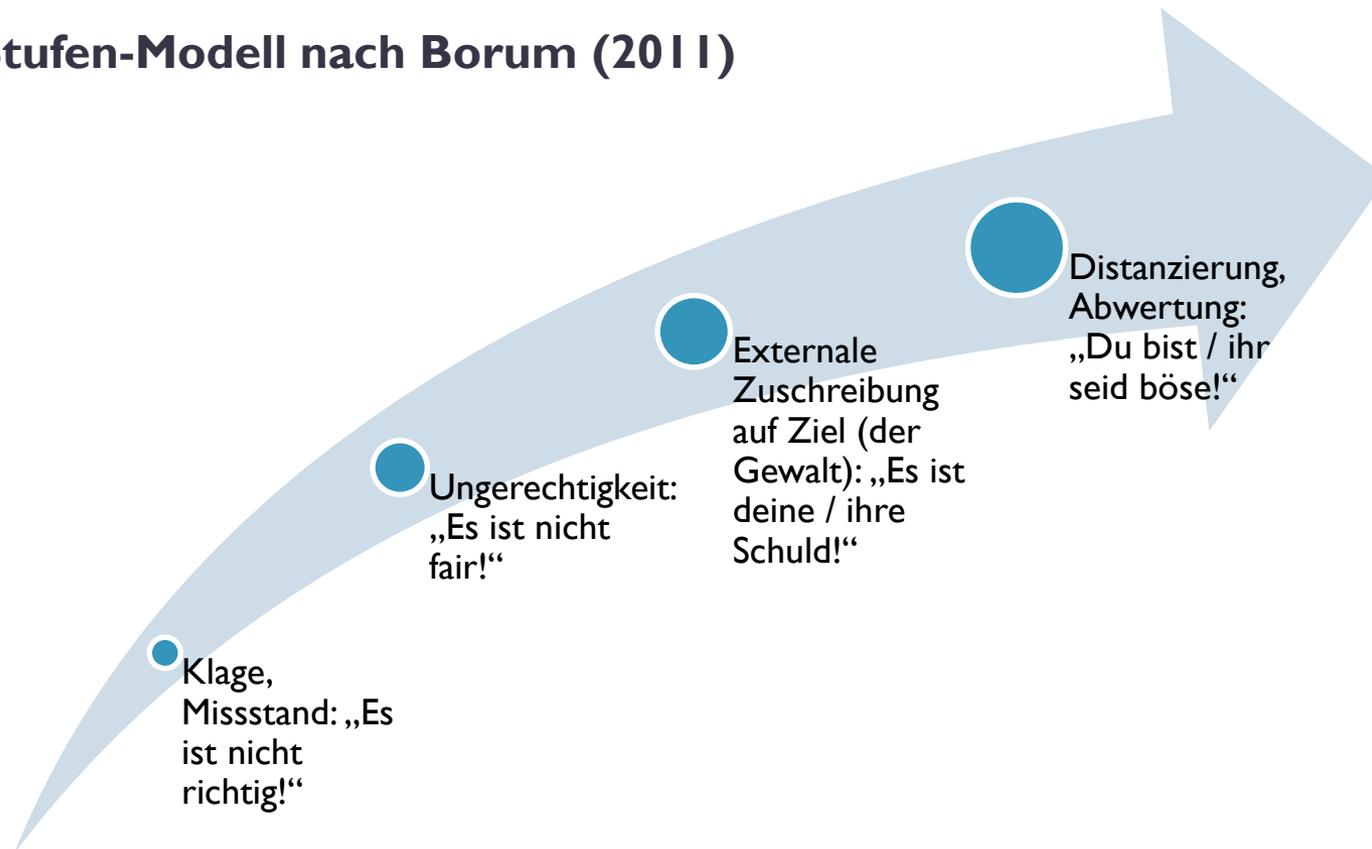
Radikalisierung als Prozess

- Abstufung von Radikalisierung
- Radikalisierung als Inszenierung
- **4-Stufen-Modell nach Borum (2011)**
- Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)
- Multimodales Entwicklungsmodell nach Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer (2018)
-

Das Modell nach Borum ist schematisch skizziert und nur der entscheidende psychologische Wendepunkt wird „beleuchtet“.

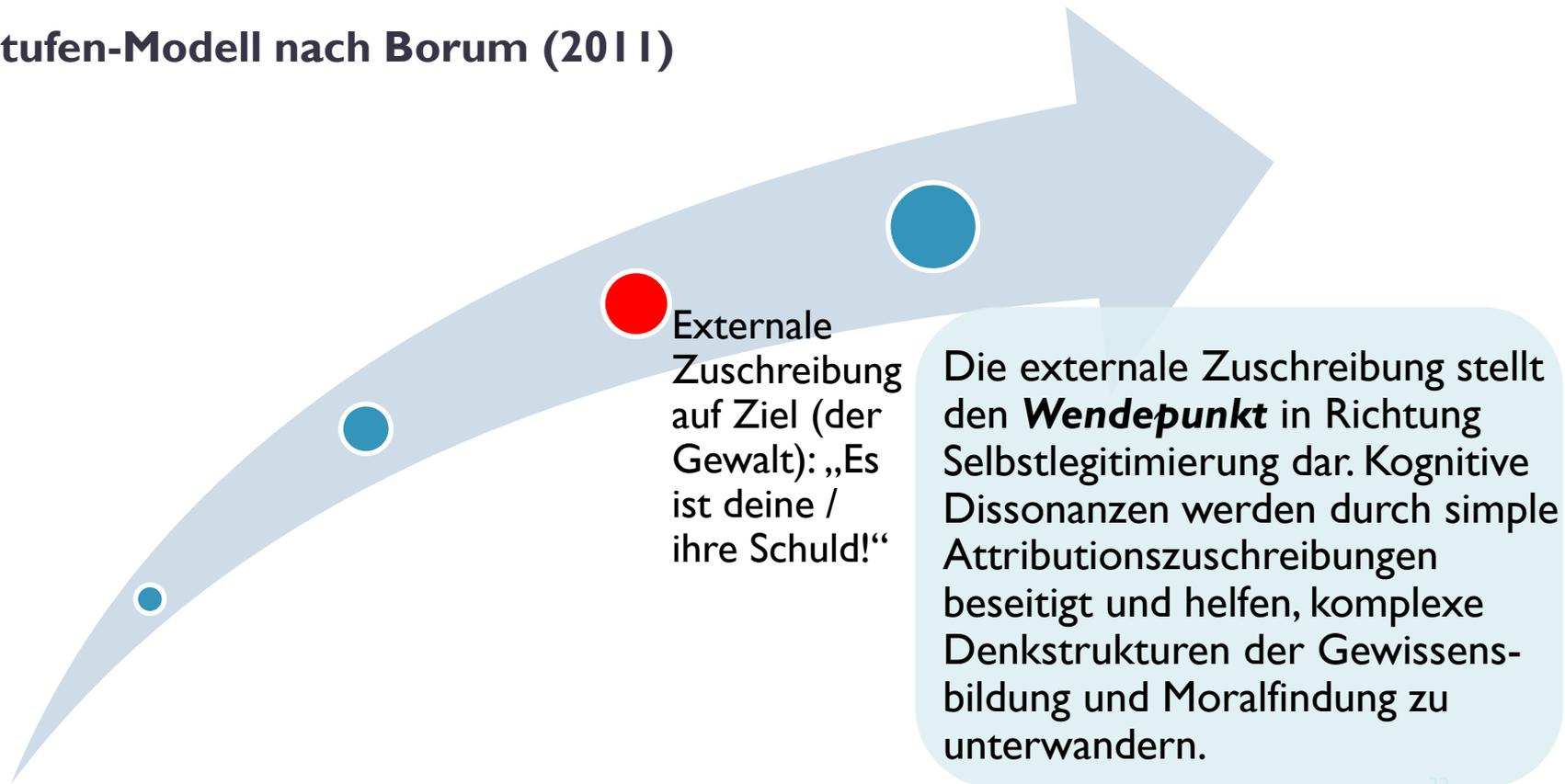
Radikalisierung als Prozess

4-Stufen-Modell nach Borum (2011)



Radikalisierung als Prozess

4-Stufen-Modell nach Borum (2011)



Radikalisierung als Prozess

4-Stufen-Modell nach Borum (2011)

Klage,
Misstand:
„Es ist nicht
richtig!“

An bzw. vor diesem „ersten Punkt, der frühen Klage, des artikulierten Misstandes“ muss innerschulische Präventions- und Interventionsarbeit ansetzen, eben **jedwede „krisenhafte Entwicklung“ von Schülerinnen und Schülern** sensibel wahrzunehmen und unter Einbeziehung **des schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention**, strukturiert und abgestimmt mit Beziehungs- und Unterstützungsangeboten darauf zu reagieren.

Radikalisierung als Prozess

- Abstufung von Radikalisierung
- Radikalisierung als Inszenierung
- 4-Stufen-Modell nach Borum (2011)
- Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)
- Multimodales Entwicklungsmodell nach Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer (2018)
-

Wichtige sozialpsychologische Aspekte im Prozess einer Radikalisierung werden ausschnitthaft beschrieben.

Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)

Kategorisierung

Stereotypisierung

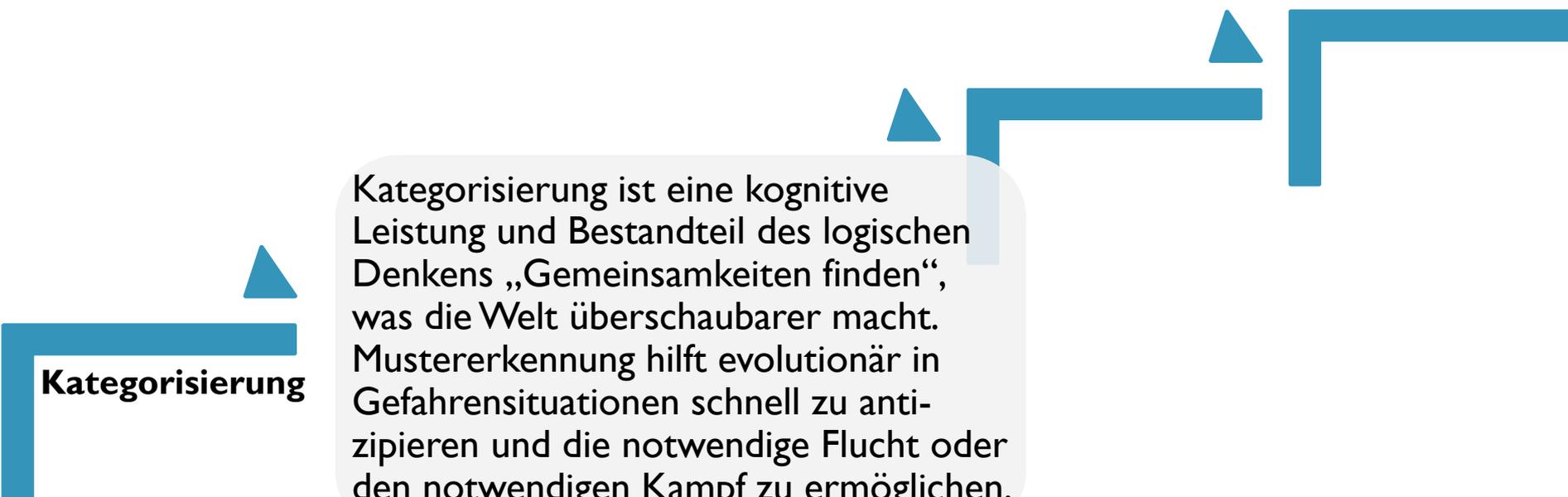
Vorurteile /
Feindseligkeiten

Diskriminierung

Gewalt /
Vernichtung

Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)

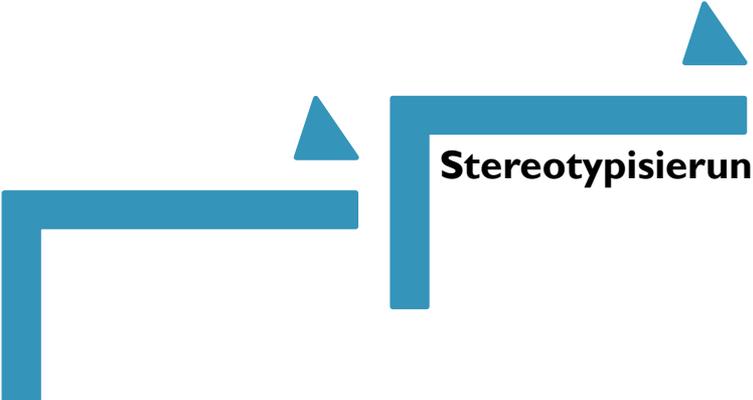


Kategorisierung ist eine kognitive Leistung und Bestandteil des logischen Denkens „Gemeinsamkeiten finden“, was die Welt überschaubarer macht. Mustererkennung hilft evolutionär in Gefahrensituationen schnell zu antizipieren und die notwendige Flucht oder den notwendigen Kampf zu ermöglichen.

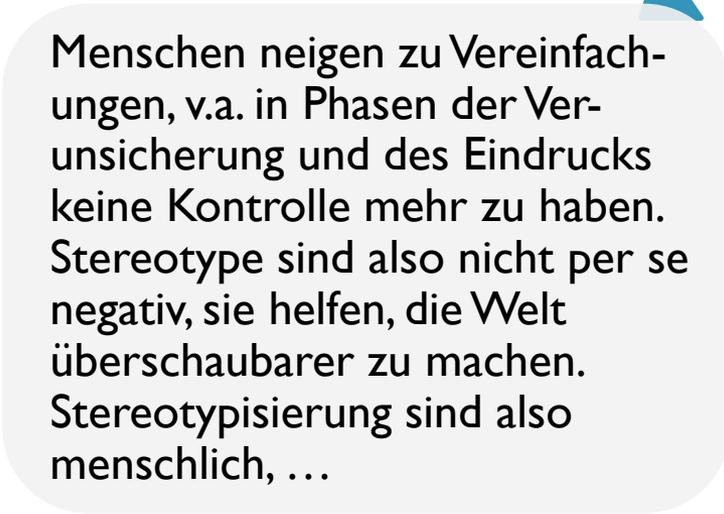
Kategorisierung

Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)



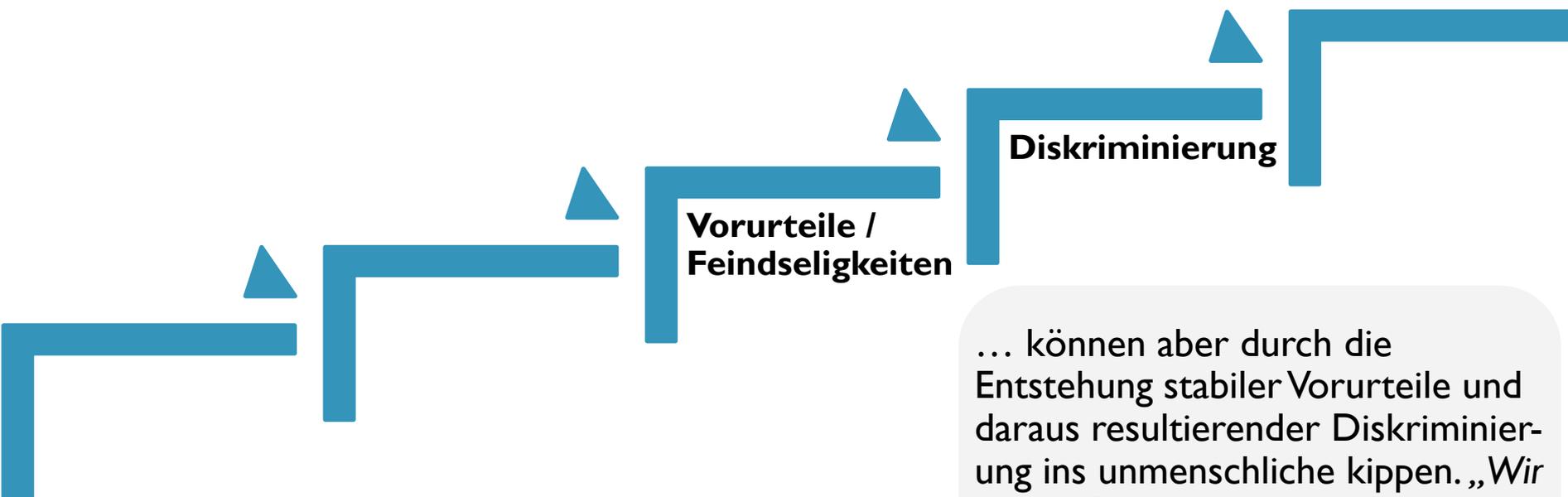
Stereotypisierung



Menschen neigen zu Vereinfachungen, v.a. in Phasen der Verunsicherung und des Eindrucks keine Kontrolle mehr zu haben. Stereotype sind also nicht per se negativ, sie helfen, die Welt überschaubarer zu machen. Stereotypisierung sind also menschlich, ...

Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)



**Vorurteile /
Feindseligkeiten**

Diskriminierung

... können aber durch die Entstehung stabiler Vorurteile und daraus resultierender Diskriminierung ins unmenschliche kippen. „*Wir sind in Ordnung, die nicht!*“ – In-group-Outgroup-Differenzierung (vgl. Mummendey, 1986 und 1997).

Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)

Kategorisierung

Stereotypisierung

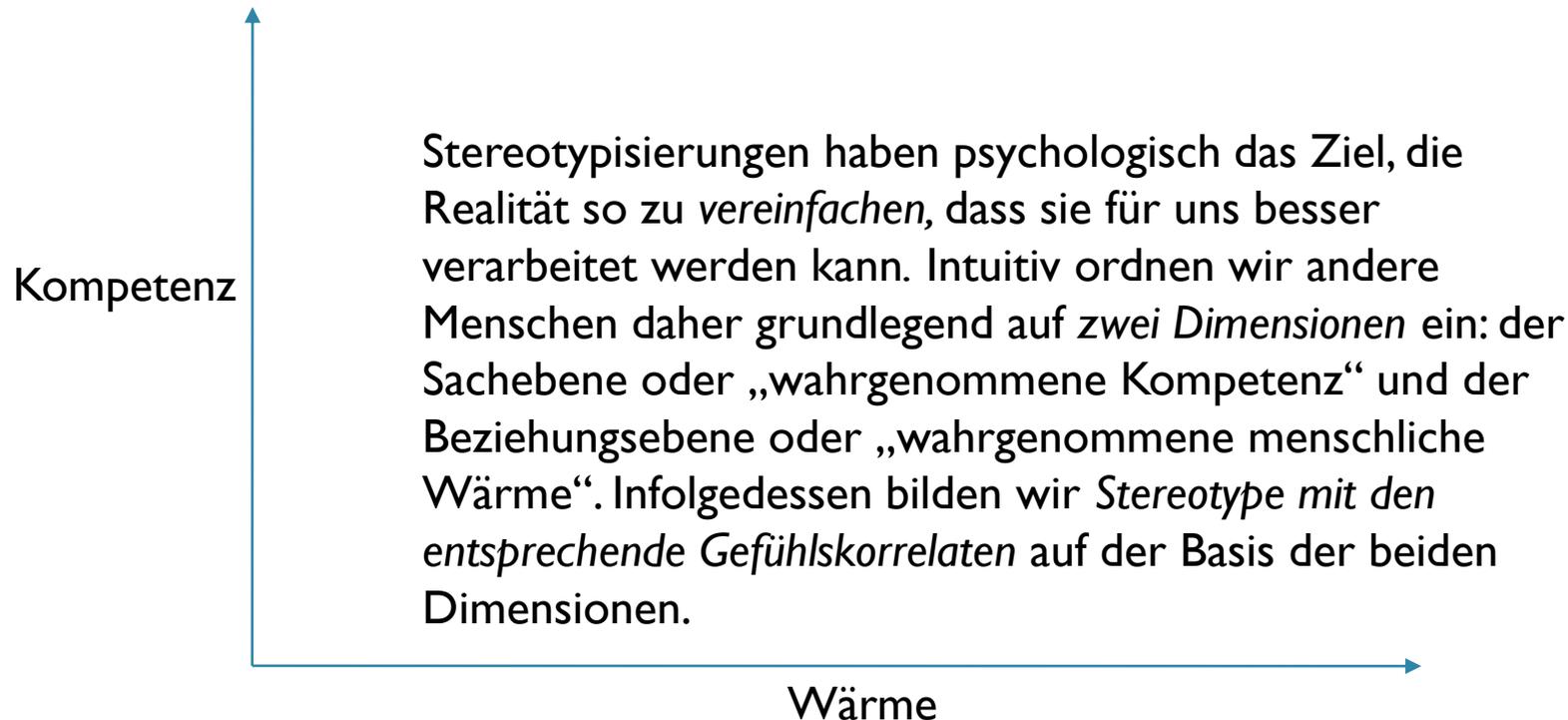
Vorurteile /
Feindseligkeiten

Diskriminierung

Gewalt /
Vernichtung

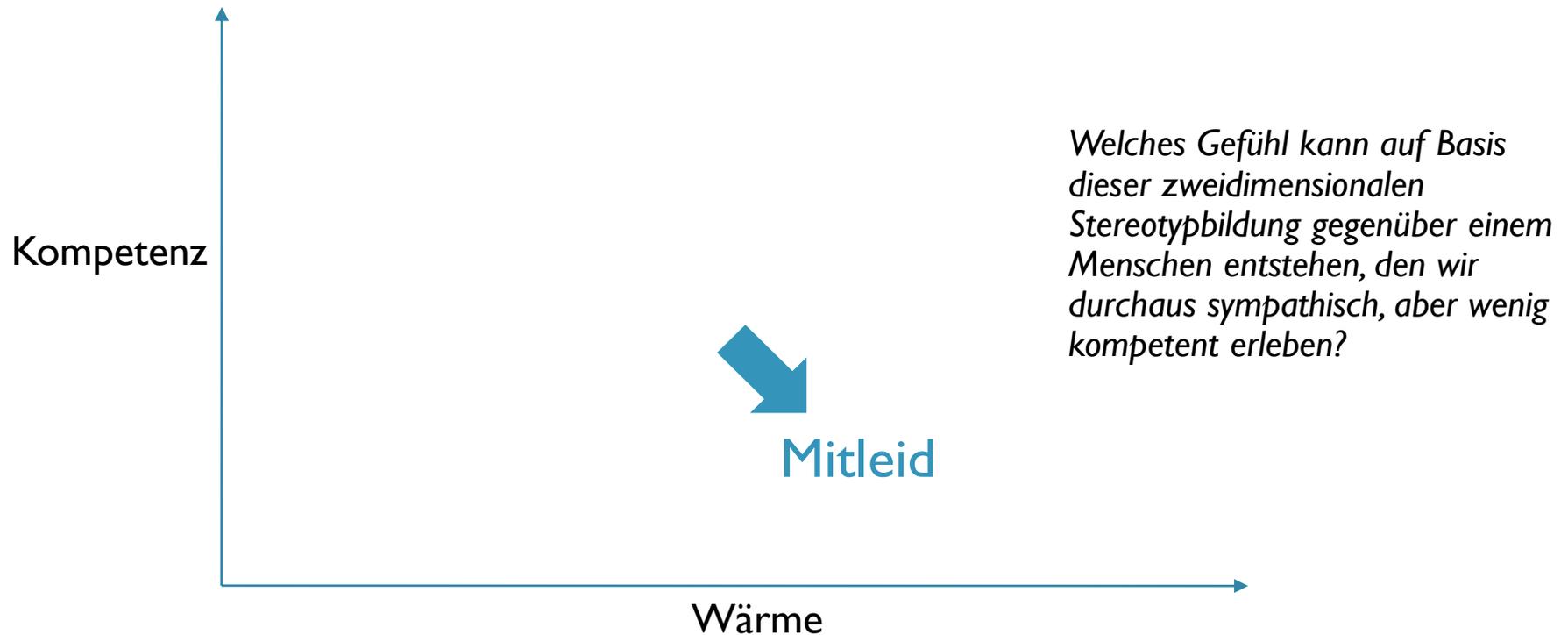
Radikalisierung als Prozess

Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



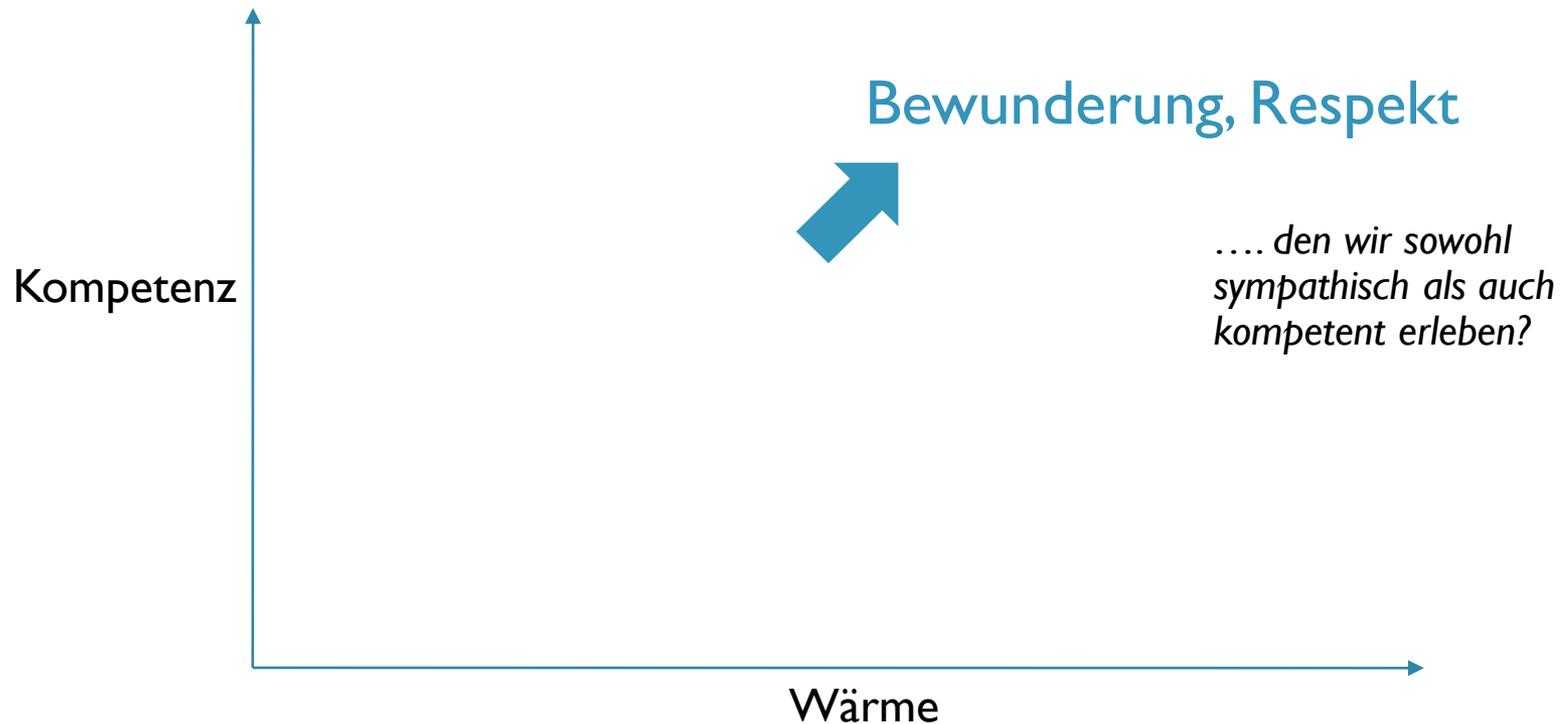
Radikalisierung als Prozess

Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



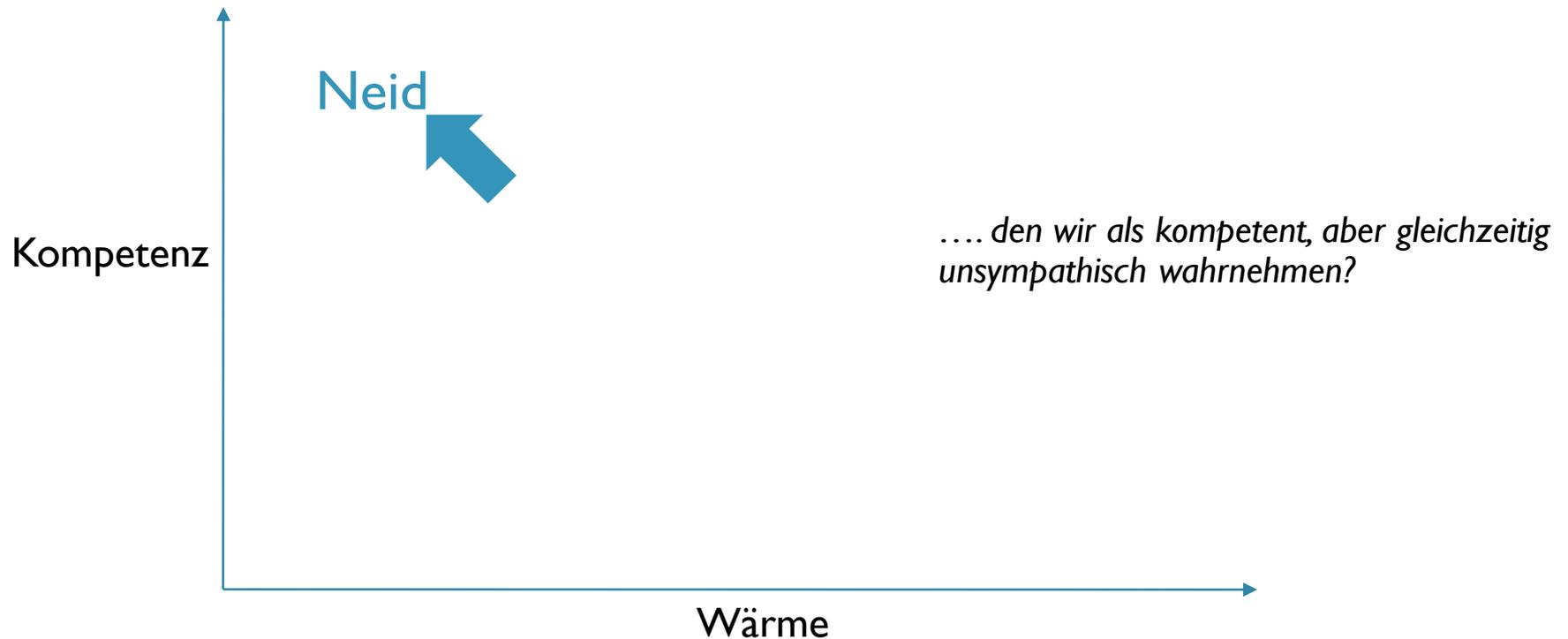
Radikalisierung als Prozess

Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



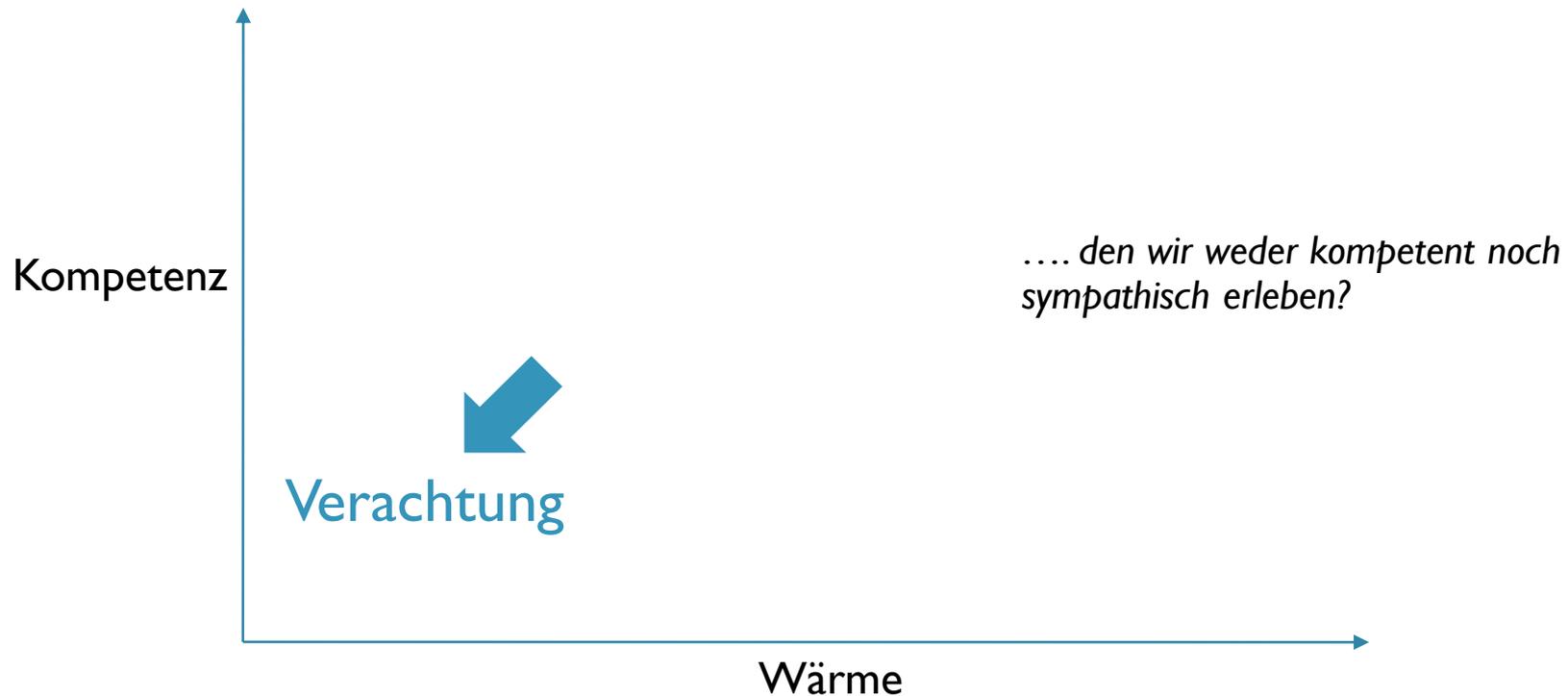
Radikalisierung als Prozess

Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



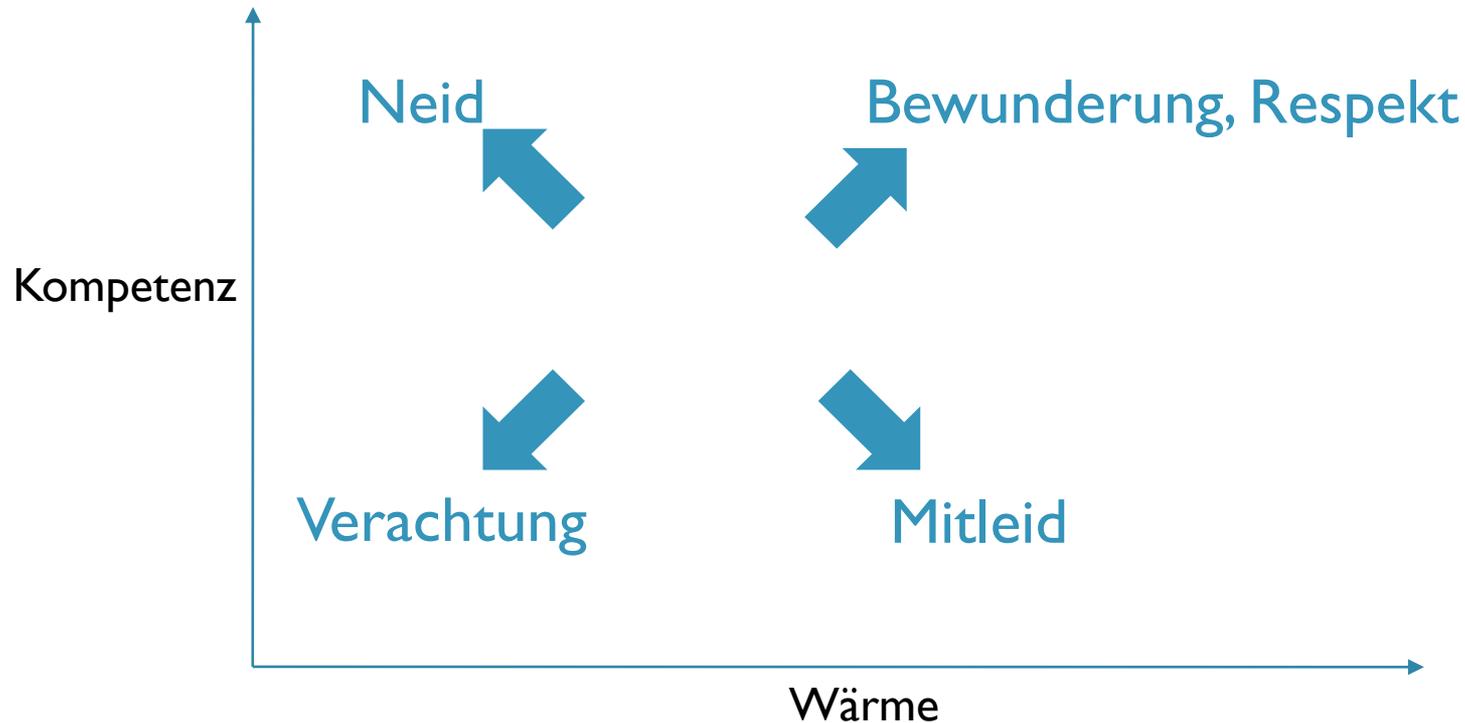
Radikalisierung als Prozess

Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



Radikalisierung als Prozess

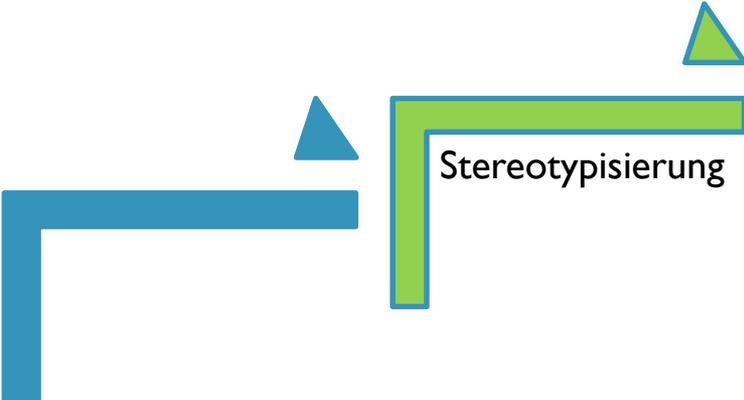
Stereotype ernst nehmen (Cuddy et al. 2007 in Asbrock, 2008)



Radikalisierung als Prozess

Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)

Innerschulische Präventions- und Interventionsarbeit muss „Stereotype in der Art und Weise ernst nehmen“, dass im Kontext **der Förderung sozialer Kompetenzen in Schule** individuelle und gruppenbezogene Pauschalisierungen und negative Stereotype identifiziert, aktiv thematisiert und hinterfragt werden.



Stereotypisierung

Radikalisierung als Prozess

- Abstufung von Radikalisierung
- Radikalisierung als Inszenierung
- 4-Stufen-Modell nach Borum (2011)
- Sozialpsychologische Aspekte nach Zick (2019)
- **Multimodales Entwicklungsmodell nach Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer (2018)**

Multimodales Entwicklungsmodell nach Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer (2018)

Das nachfolgend „schematisch“ vorgestellte multimodale Entwicklungsmodell spiegelt den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand im Kontext von Radikalisierungsprozessen wider.

Aufgezeigt wird das multimodale Zusammenspiel im Radikalisierungsprozess hinsichtlich struktureller, soziokultureller, interaktionaler, psychischer und situationaler Einflussfaktoren.

Radikalisierung wird immer nur dann befördert, wenn es innerhalb des Prozesses zu einer Passung zwischen intraindividuellen Dispositionen, interpersonalen Beziehungen, und intergruppalen Identifikationen kommt.

Anhand der Chronologie wird deutlich, dass extremistische Gewalttaten keine affektgesteuerten Impulstaten sind, sondern immer Endpunkte eines krisenhaften Entwicklungsprozesses.

Dementsprechend sei an dieser Stelle die daraus ableitbare logische Schlussfolgerung bzw. zentrale Botschaft für jede Präventions- und Interventionsarbeit redundant genannt:

Jedwede „krisenhafte Entwicklung“ von Schülerinnen und Schülern sensibel wahrzunehmen und unter Einbeziehung **des schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention**, strukturiert und abgestimmt mit Beziehung- und Unterstützungsangeboten darauf zu reagieren.

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Makrosoziale
Ebene: Gesellschaft

Medial verfügbare kulturelle Skripts, Leistungsgesellschaft, gewalt-
haltige Medien, tradierte Männlichkeitsvorstellungen, Zunahme von
Narzissmus, Waffen und Waffenzugang etc.

Mesozoziale Ebene:
Soziale Kontrollebene

„Code of Silence“ – Verhaltensnorm bei Jugendlichen, organisationale
Devianz in der Schule, fehlende elterliche Fürsorge und Kontrolle etc.

Mikrosoziale Ebene:
Interaktionale Ebene

Statusverlust im
Bezugssystem Schule

Anhaltende
Belastungen

Aus-
löser

Phänomenale Ebene:
Individuelle Ebene

Krise

Ideen-
entwicklung
Identifikation

Neu-
definition

Tatplanung

Tatvor-
bereitung

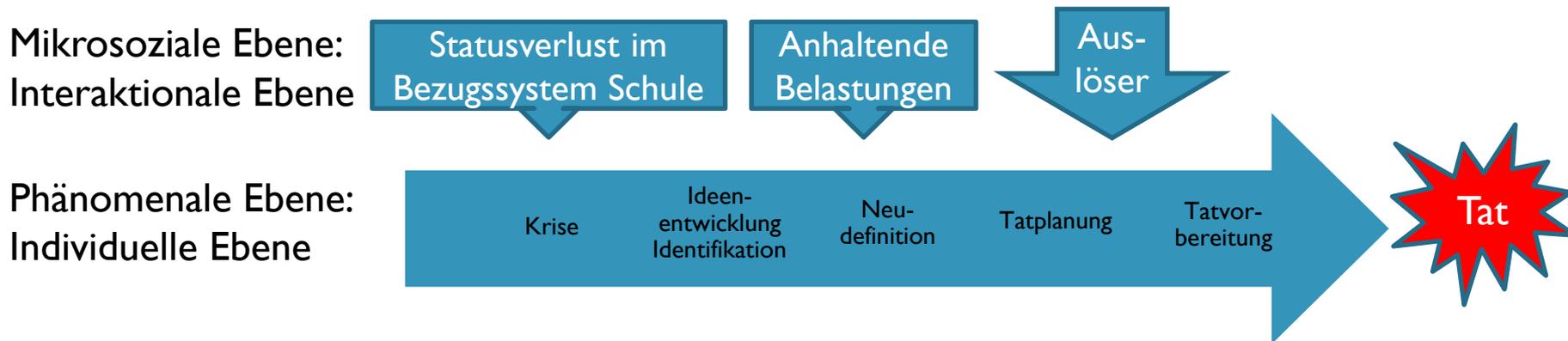
Tat

Disposition

(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

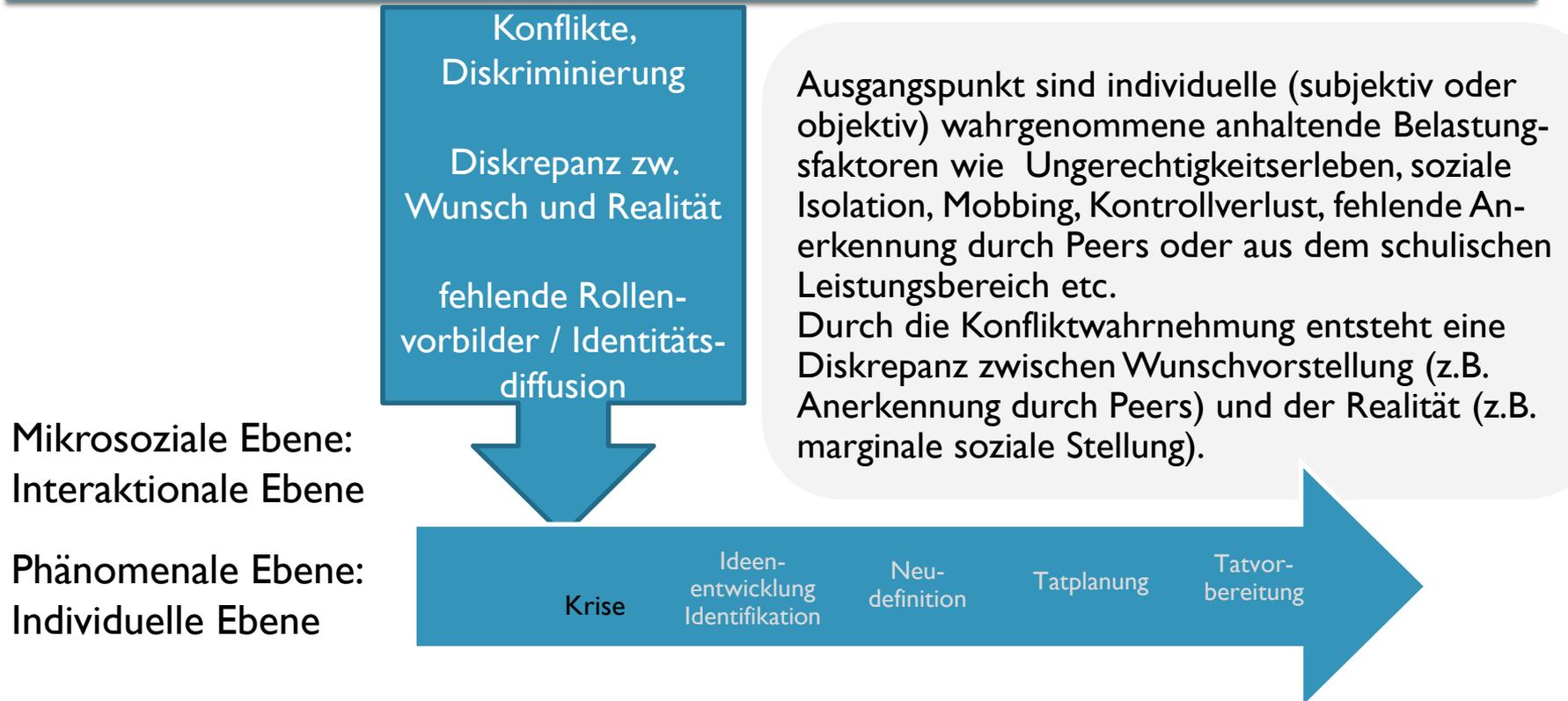
Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Im Weiteren werden die unten aufgeführten Einflussfaktoren auf den Ebenen der innerpsychischen Verarbeitung, der interpersonalen Beziehungen und intergruppalen Identifikationen beginnend mit einer krisenhaften Entwicklungen bis hin zu einer möglichen extremistischen Gewalttat intensiver betrachtet.



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

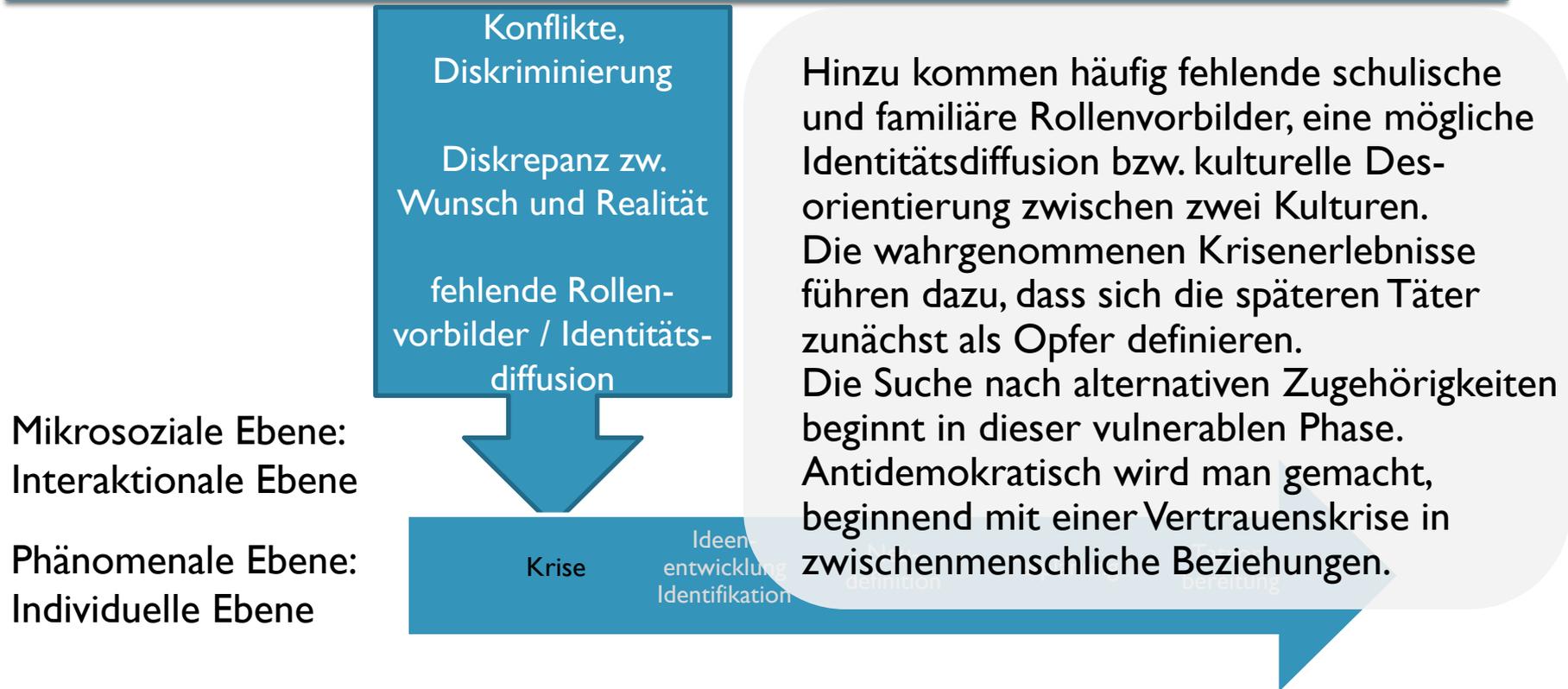
Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

41

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Individuelle Krisen,
gruppenbezogene
Konflikte,
Diskriminierungs-
erfahrungen etc.

... **jedwede „krisenhafte Entwicklung“ von Schülerinnen und Schülern** sensibel wahrzunehmen und unter Einbeziehung **des schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention**, strukturiert und abgestimmt mit Beziehung- und Unterstützungsangeboten darauf zu reagieren, und zwar spätestens an diesem Punkt.

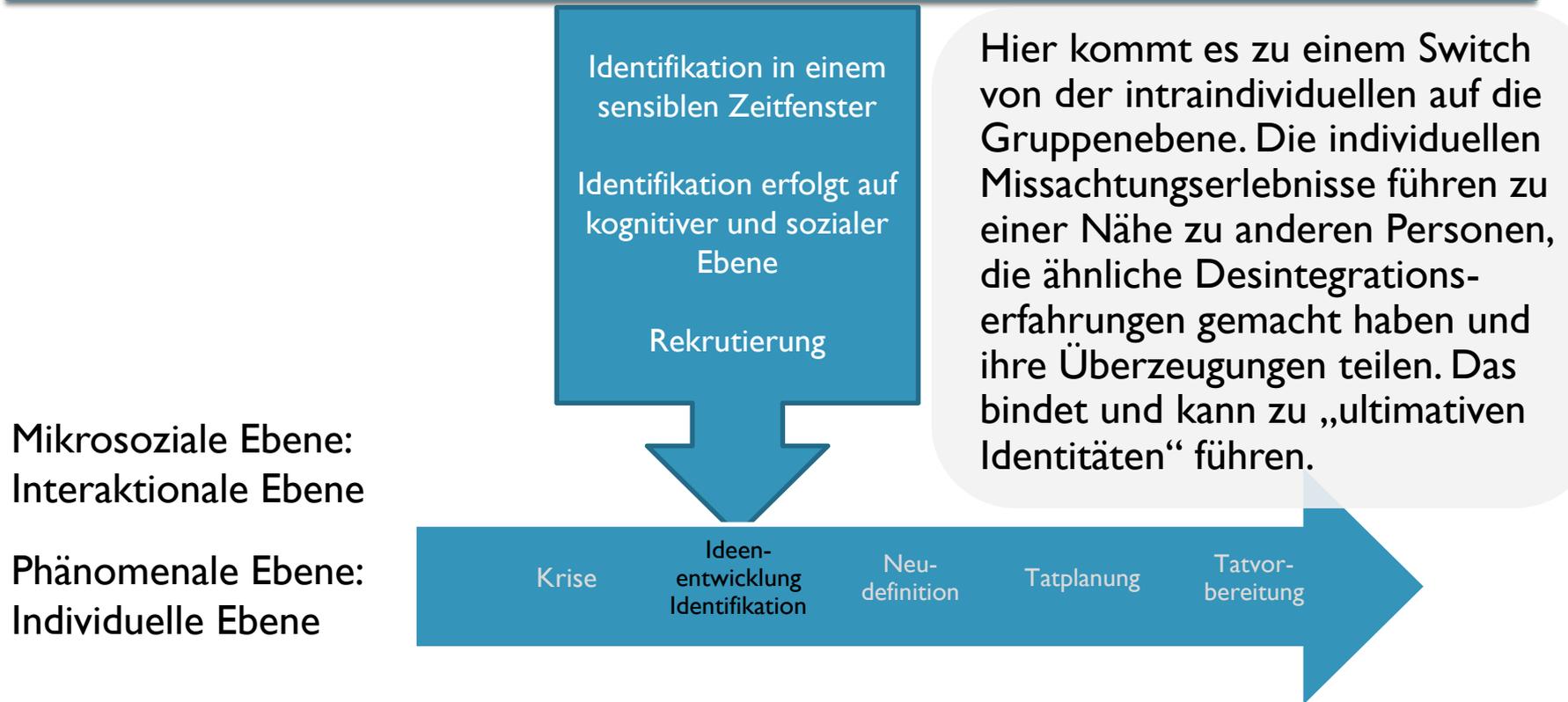
Mikrosoziale Ebene:
Interaktionale Ebene

Phänomenale Ebene:
Individuelle Ebene



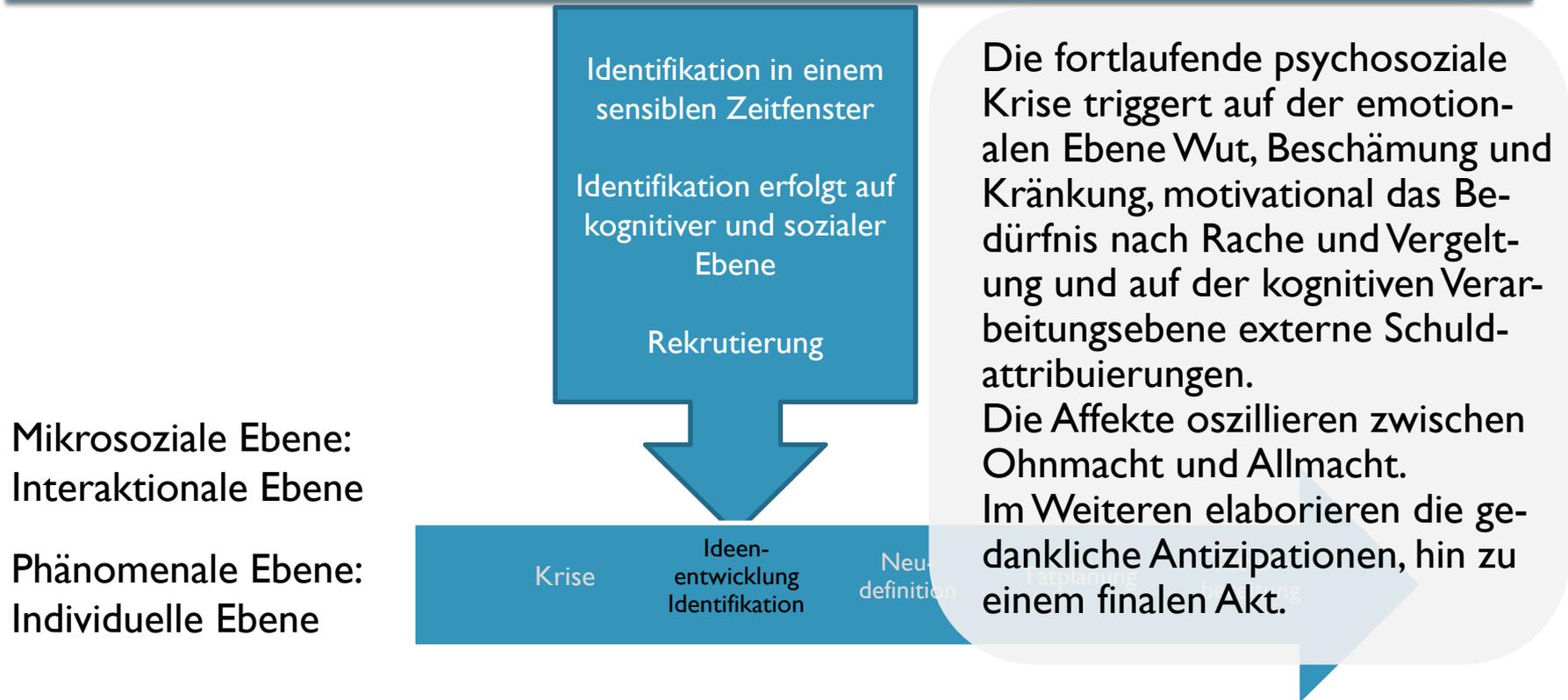
(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



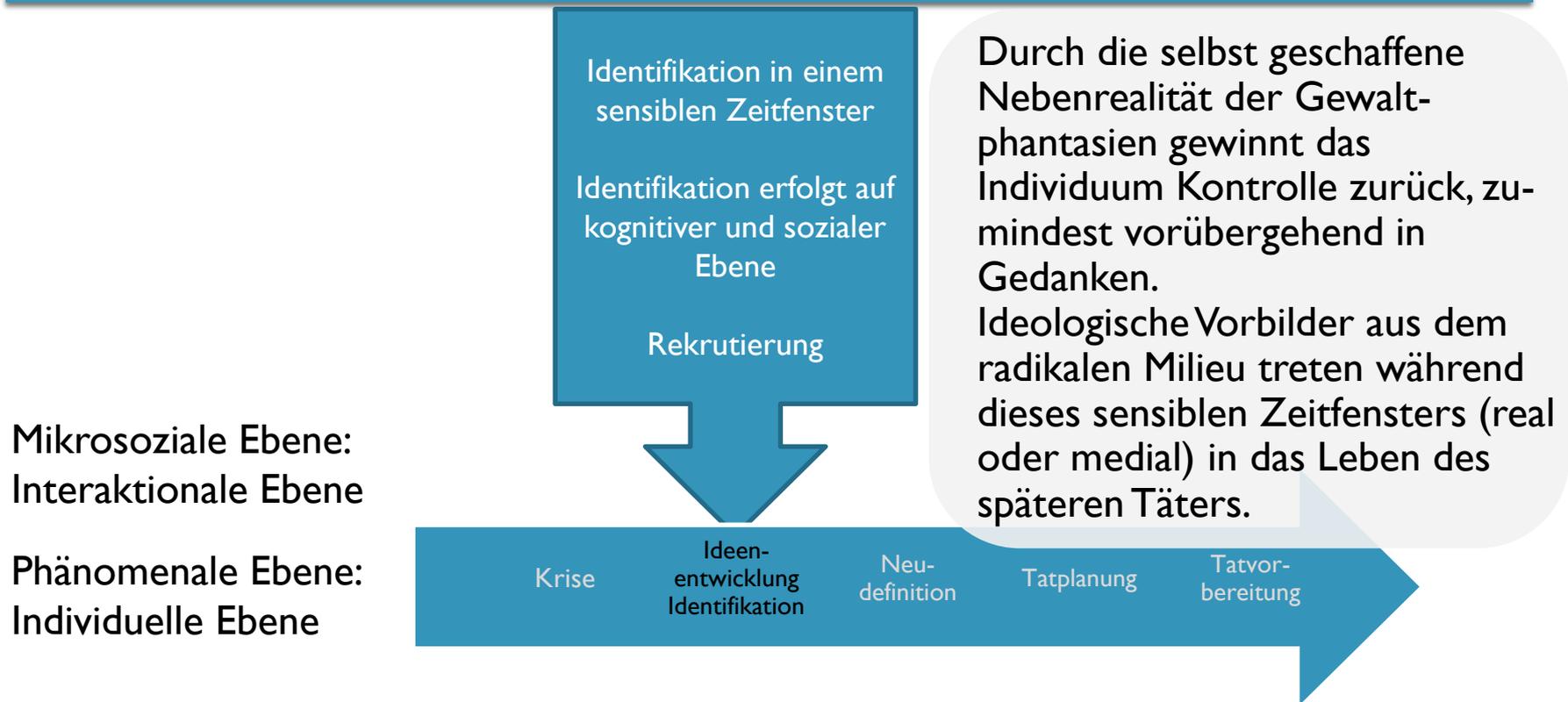
(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



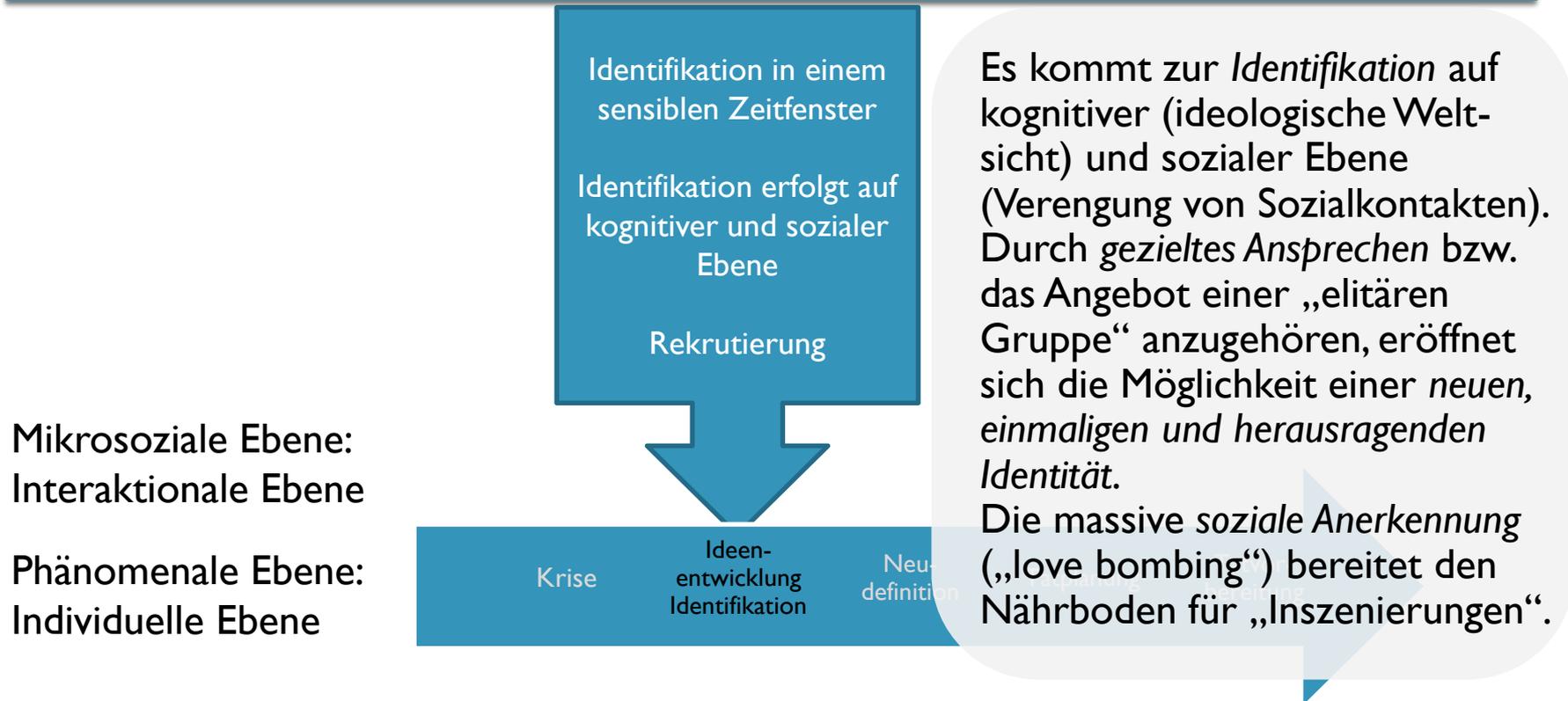
(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell



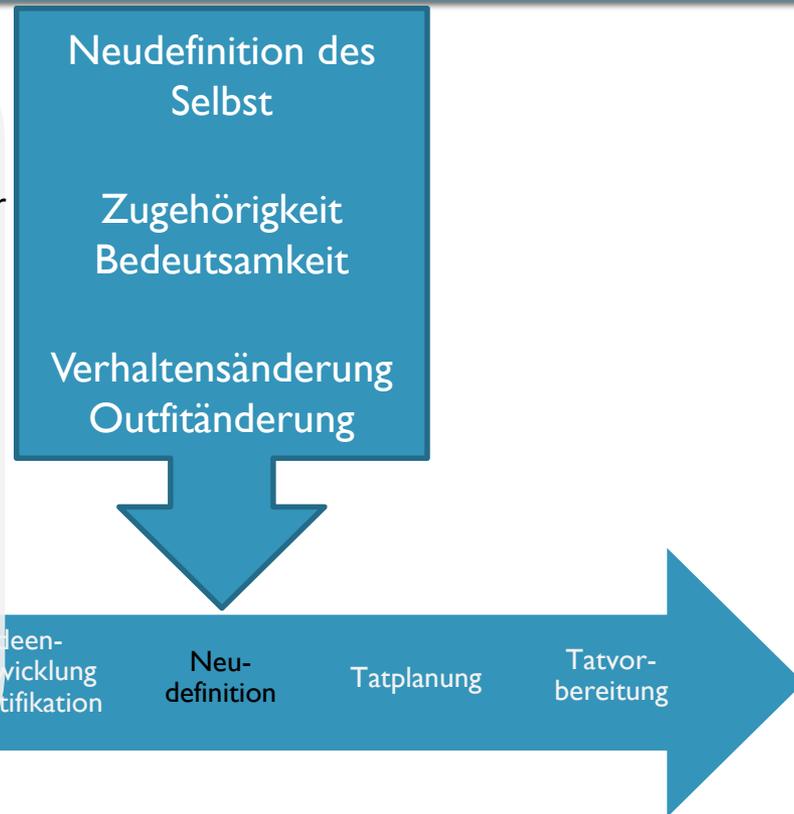
(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Die Neudefinition des Selbst und die damit einhergehende Selbstwert-erhöhung fungiert als Triebfeder der Radikalisierung: „*Von der Einsamkeit hin zur ultimativen Gruppenzugehörigkeit, von der Missachtung hin zur elitären Bedeutsamkeit!*“.

Radikalisierung als Entwicklungsnische: „*Wir sind die Besseren!*“.

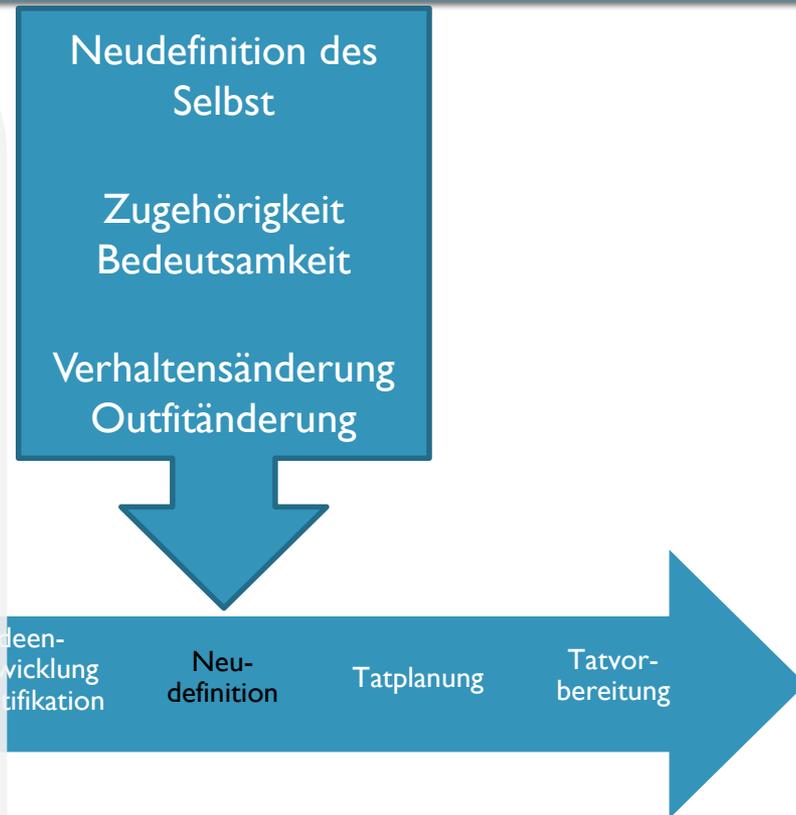
Die Redefinition des Selbstbildes markiert den psychologischen Wendepunkt mit der neuen Selbstzuschreibung vom Opfer hin zum elitären Rächer von Diskriminierung und Demütigung.



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Affektkulturen schaffen Gemeinschaften und können Konflikt- und Gewaltwettbewerbe in Gang setzen. Die Dehumanisierung und Depersonalisierung „der Feinde“ erfolgt über die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für alle Missstände in Richtung der Zielgruppe. Die extremen Botschaften der neuen Ingroup gehen einher mit extrem erhöhter Gruppenkohäsion, Intergruppenpolarisation und führen in der Folge zur vollständigen Ingroupverpflichtung. In der Konsequenz erfolgt durch die Übernahme von Rolleneigenschaften realer oder medialer Vorbilder eine damit einhergehende Verhaltens- und Outfitänderung.

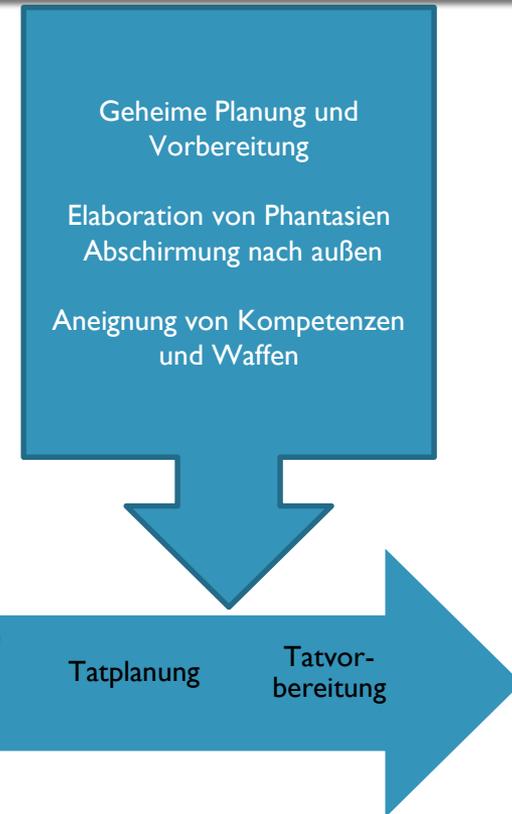


(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)



Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Die weitere Planung, Elaboration von Tatphantasien, Verfeinerung konkreter Tatpläne, Beschaffung und das Üben von und mit Waffen, die weitere Abschirmung nach außen bzw. von Netzwerken sozial-protektiver Beziehungen, erfolgt im Verborgenen. Das Individuum ist eingebunden in die „ultimative Gruppe“ über systematische Kommunikation, Aufgabenverteilung und Aktionsbefehle. Es folgt die graduelle Aneignung von Kompetenzen, das Spielen mit der Gewalt, zu Probehandeln bis hin zur Gewaltausübung.



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Radikalisierung als Prozess Entwicklungsmodell

Auslösende Eskalationskriterien sind erneute subjektiv traumatische wie legitimierende (Verlust-)Erfahrung, also wiederholte Opfererfahrungen, verbunden mit einer verstörenden Todesrhetorik und dem Zugang zu Waffen.

Ideologisierte expressive Gewalt strebt danach in symbolträchtigen-öffentlichen Settings ausagiert bzw. „inszeniert“ zu werden (während die Intragruppengewalt im Verborgenen stattfindet).

Auslöser

Symbolischer Ort

öffentliche Botschaft

Mikrosoziale Ebene:
Interaktionale Ebene

Phänomenale Ebene:
Individuelle Ebene



(aus Böckler, Leuschner, Zick & Scheithauer, 2018)

Implikationen für die Präventionsarbeit in Schulen

Für die Prävention ist die beschriebene Komplexität von Radikalisierungsprozessen sicherlich eine besondere Herausforderung. Besondere Gewaltphänomene erfordern aber nicht immer besondere, sondern vielmehr **grundlegende Maßnahmen**.

Schulen im Kontext präventiver Arbeit allein mit Spezialwissen zu überhäufen, das kann überfordern. Zielführender ist es, frühe Entwicklungsveränderungen und **jedwede „krisenhafte Entwicklung“ von Schülerinnen und Schülern** sensibel wahrzunehmen und unter Einbeziehung **des schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention** strukturiert und abgestimmt, mit Beziehungs- und Unterstützungsangeboten darauf zu reagieren.

Paradoxerweise formulieren Begrifflichkeiten wie „Gewalt- und Radikalisierungsprävention“ Vermeidungsziele, psychologisch-pädagogisch ist es aber sinnvoller, ein bzw. das Annäherungsziel zu formulieren, die **„Förderung sozialer Kompetenz“** in Schulen.

Implikationen für die Prävention

Die Förderung sozialer Kompetenz ...

- ... ermöglicht integrative Räume, in denen soziale Motive prosozial befriedigt werden können, die Bedürfnisse nach Zugehörigkeit, Vertrauen, Selbstwirksamkeit und Kontrollerleben.
- ... impliziert die psychosoziale „Ausstattung“ der gesamten Schulgemeinschaft mit sozialen Fertigkeiten, bspw. der Befähigung zu affektiver und kognitiver Perspektivübernahme.
- ... blockiert aktiv die Entwicklung von Vorurteilen, in dem individuelle und gruppenbezogenen Pauschalierungen und Stereotype erkannt, aktiv aufgegriffen und hinterfragt werden, ohne die Freiheit des anderen zu beschädigen (vgl. Zick, 2019).
- ... befördert synchron: Wissen über Kulturen, Offenheit und Toleranz, interkulturelle Kompetenzen, Verfassungspatriotismus, Konfliktkultur, Gleichwertigkeitsnormen etc.



Implikationen für die Prävention

Praktische Grundlagen

- Präventionsmaßnahmen ergeben sich logisch konsistent für das System Schule, denn krisenhafte Entwicklung von Schülerinnen und Schülern und problematische Gruppendynamiken zeichnen sich ab.
- Die primäre Prävention ist seit je her eine Stärke von Schule!
- Institutionelle Netzwerkpartner wie bspw. die Schulpsychologie in NRW sind für Schulen bzw. die Aus- und Weiterbildung der schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention wichtig, damit auf besorgniserregende Entwicklungspfade frühzeitig multiprofessionell reagiert werden kann.
- Lehrkräfte sind besonders wertvoll und hilfreich, denn sie bieten Schülerinnen und Schülern tragfähige und belastbare Beziehungen („*Erst wenn die letzten sozialen Bänder zerschnitten sind, erst dann ...!*“).



WAS HAT DAS MIT UNS ZUTUN- DIE MITTESTUDIE

Zustimmungen (+) zu den Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in den Erhebungsjahren 2014 bis 2016 sowie Zustimmungen (+) und »Teils/teils«-Antworten (t/t) in den Erhebungsjahren 2018/19 bis 2020/21 in der deutschen Wohnbevölkerung
(Angaben in Prozent)

Tabelle 6.2

| | 2014 | 2016 | 2018/19 ^a | | 2020/21 | |
|---|------|------|----------------------|------|---------|------|
| | + | + | + | t/t | + | t/t |
| Rassismus | 8,9 | 8,7 | 11,8 | 16,2 | 6,4 | 17,5 |
| Fremdenfeindlichkeit^b | 19,6 | 19,4 | 18,7 | 22,3 | 12,3 | 16,9 |
| Antisemitismus – klassisch | 9,4 | 6,0 | 4,2 | 8,3 | 7,5 | 13,7 |
| Antisemitismus – israelbezogen | – | 24,1 | 23,3 | 27,5 | 13,4 | 30,0 |
| Muslimfeindlichkeit^b | 17,6 | 18,4 | 21,1 | 23,8 | 11,0 | 18,3 |
| Abwertung von Sinti_ zze und Rom_ nja | 26,8 | 25,1 | 23,1 | 23,5 | 16,3 | 27,7 |
| Abwertung asylsuchender Menschen^b | 44,3 | 49,3 | 51,5 | 34,0 | 40,4 | 36,4 |
| Sexismus | 11,4 | 9,3 | 8,3 | 11,7 | 7,5 | 11,9 |
| Abwertung homosexueller Menschen | 12,3 | 10,1 | 11,0 | 12,9 | 7,1 | 10,6 |
| Abwertung von Trans* Menschen | – | 12,8 | 14,2 | 14,6 | 11,2 | 18,0 |
| Abwertung wohnungsloser Menschen | 19,2 | 18,3 | 14,5 | 24,9 | 8,7 | 27,4 |
| Abwertung langzeitarbeitsloser Menschen | 47,8 | 49,6 | 51,6 | 24,5 | 24,9 | 40,2 |
| Etabliertenvorrechte | 38,2 | 39,3 | 35,7 | 30,7 | 26,8 | 31,4 |

Anmerkungen ^a Zum Vergleich der »Teils/teils«-Antworten sind die Prozentwerte der zufällig ausgewählten Hälfte der Befragten angeführt, die 2018/19 eine 5- statt eine 4-stufige Antwortskala zur Verfügung hatten. ^b Die Einstellungen wurden 2020/21 aus anderen Items als in den Vorjahren zusammengefasst.

Die geforderte Mitte · © Friedrich-Ebert-Stiftung 2021
Satz/Grafik · Gerd Kempken (Marburg)

55

RECHTSEXTREMISMUS UND DIE „MITTE“

- 6% äußern sich rechtextrem
- 25% glauben, dass Deutschland vom Islam unterwandert wird
- 54% lehnen Asylsuchende ab
- 46% glauben, dass geheime Organisationen Einfluss auf politische Entscheidungen haben

nach Zick, Küpper et al 2019



ANMERKUNGEN

Die Umfrageergebnisse auf der letzten Folie machen deutlich, dass es im Bereich Schule nicht nur um die Bekämpfung von explizitem Rechtsextremismus gehen sollte. Einige Aspekte von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind bis weit in die sogenannte Mitte der Gesellschaft zu finden. Lehrkräfte können durch eine selbstreflektierte Haltung und Handlungsweise dazu beitragen, dem entgegenzuwirken. Zum Beispiel kann Sprache als möglicher Überträger von (Alltags-)rassismen hierbei eine wichtige Rolle spielen.



VERHÄLTNIS VON EINSTELLUNGEN ZU VERHALTEN

- Einstellungen in der Regel dem Verhalten vorgelagert
- Einstellungen schlagen sich aber nicht zwangsläufig in Praxis nieder
- Extrem rechtes Einstellungspotenzial wesentlich größer als das Verhaltenspotenzial
- Einstellungen sind praxisrelevant, aber Verhalten kann sich auch auf Einstellungen auswirken

Nach Schedler 2017



ANMERKUNGEN

Die Thesen der letzten Folie können zu folgenden Überlegungen führen:

- wenn eine rechtsextreme Einstellung dem rechtsextremen Verhalten vorgelagert ist, besteht die Möglichkeit einer Intervention, wenn ich nach Kenntnis dieser Einstellungen zeitnah fachlich reagiere bzw. interveniere.
- Ein Äußern radikaler oder extremistischer Gedanken führt nicht automatisch zu einer Umsetzung; fachliches und sachliches Handeln ohne übertriebenen Aktionismus scheint das geeignetste Mittel einer Reaktion
- Gleichzeitig kann der von Schedler angeführte Überhang von rechten Einstellungen zu Handlungen zu der Überlegung führen, dass es eine recht große Dunkelziffer bzgl. dieser Einstellungen gibt. Angebote der Primärprävention, zum Beispiel der **Förderung von Demokratiekompetenz**, könnten dementsprechend im schulischen Kontext Berücksichtigung finden.



RASSISMUS- EINE DEFINITION UNTER VIELEN

Rassismus ist

eine soziale Ausschließungspraxis, die in verschiedenen historischen Kontexten unterschiedlich in Erscheinung tritt. Rassismus hierarchisiert, differenziert und entwertet Menschen, indem er ihnen konstruierte, meist negative gruppenspezifische Merkmale und Eigenschaften zuschreibt (Antidiskriminierungsberatung Brandenburg)

Erscheinungsformen

strukturell

institutionell

biologistisch

kulturell

...

ZWEI MÖGLICHE SOZIALPSYCHOLOGISCHE GRÜNDE FÜR RASSISMUS

Projektion

- Das „Fremde“ beinhaltet alle Elemente, die man an sich selbst ablehnt
- Durch die negative Besetzung wirkt das „Fremde“ unheimlich und bedrohlich
- Alle Informationen aus der Umwelt werden so interpretiert, dass das Bild vom Eigenen und Fremden aufrechterhalten wird

Autoritäre Persönlichkeit

- Zustimmung zu autoritärer Aggression und autoritärem Gehorsam < großer Faktor für rassistisches und diskriminierendes Verhalten
- Persönlichkeitsstruktur mit strenger Orientierung an autoritären Normen und Werten

AKTUELLE STUDIE RASSISMUS

- Große Mehrheit nimmt Rassismus wahr
- *Stand: 05.05.2022 12:59 Uhr*
- **Nur eine kleine Minderheit bezweifelt, dass es in Deutschland Rassismus gibt. Darüber, wo er beginnt, herrscht allerdings kein Konsens, wie aus dem neu etablierten Nationalen Rassismusmonitor hervorgeht.**
- Rund 90 Prozent der Deutschen sind der Ansicht, dass es hierzulande Rassismus gibt. Das geht aus der Auftaktstudie zu einem neuen "Rassismusmonitor" hervor. Wie die Erhebung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) zeigt, haben 45 Prozent der Menschen schon einmal rassistische Vorfälle beobachtet.
- Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung (etwa 22 Prozent) gibt an, selbst schon von Rassismus betroffen gewesen zu sein. Dabei berichtete junge Menschen häufiger von direkten Rassismuserfahrungen als Ältere.
- Rassismus wird in der Studie definiert als eine Ideologie sowie als eine diskursive und soziale Praxis, in der Menschen aufgrund von äußerlichen Merkmalen in verschiedene Gruppen eingeteilt werden, denen per "Abstammung" verallgemeinerte, unveränderliche Eigenschaften zugeschrieben werden.
-



RASSISMUSKRITIK UND SCHULE

- geht davon aus, dass...kein Mensch für sich in Anspruch nehmen kann, in seiner Arbeit rassismusfreie Räume geschaffen zu haben
- geht davon aus, dass...jede Person qua Sozialisation rassismusrelevantes Wissen besitzt und ungeachtet der Intention, nicht rassistisch sein zu wollen...lebenslang an der Dekonstruktion dieses Wissens arbeiten muss

nach Prof. Dr. Fereidooni RUB



SPOT-ANALYSE

SATISFACTIONS-PROBLEMS-OPPORTUNITIES-THREATS

| | Gegenwart | Zukunft |
|---------|---|---|
| Positiv | <p>1. Stärken</p> <p><i>Was läuft aktuell gut in unserer Arbeit in Bezug auf eine Rassismuskritische Schule? Mit welchen Erfolgen / Erfahrungen können wir zufrieden sein? Welche Erfolgsfaktoren haben diese Erfolge bewirkt?</i></p> | <p>3. Chancen</p> <p><i>Wozu wären unsere Schulen in Bezug auf eine Rassismuskritische Schule noch fähig? Welche Möglichkeiten liegen noch brach? Was bedienen, nutzen wir noch zu wenig?</i></p> |
| Negativ | <p>2. Probleme</p> <p><i>Welche Probleme und Schwierigkeiten gibt es aktuell in Bezug auf das Thema Rassismuskritische Schule? Wozu kommen wir zu wenig? Was hindert uns, die Schwierigkeiten zu lösen?</i></p> | <p>4. Risiken</p> <p><i>Welche ungünstigen Entwicklungen können uns zukünftig in Bezug auf das Thema Rassismuskritische Schule belasten? Was kann passieren, wenn wir gegenüber diesen Risiken und Gefahren passiv (ignorant) bleiben?</i></p> |

MODELL INTERKULTURELLE SENSIBILITÄT BENNETT

| | | |
|--|----------------------------|---|
| | Stufe - Minimierung | Personen, die sich auf dieser Stufe befinden, spielen bevorzugt kulturelle Unterschiede herunter. Zudem wird der „Effekt“ der eigenen Kultur (z.B. die eigene Privilegiertheit) häufig ignoriert. |
| | Stage – Ablehnung | Personen auf dieser Stufe haben eine dualistische Weltsicht und ein starkes „Wir-versus-Die-Gefühl“ Die eigene Kultur wird als die bestmögliche Art zu leben angesehen und andere Kulturen werden als minderwertig betrachtet. |
| | Stage – Integration | Personen auf dieser Stufe bewegen sich mühelos über verschiedene Kulturen hinweg und können fließend von einer kulturellen Weltsicht zu einer anderen wechseln. Sie integrieren Elemente anderer Kulturen mühelos in ihre eigene. |
| | Stage - Verleugnung | Personen, die sich auf dieser Stufe befinden, betrachten ihre Kultur als die einzig wahre. Die Existenz anderer Kulturräume wird ignoriert oder stark vereinfacht begriffen. |
| | Stage – Akzeptanz | Personen auf dieser Stufe akzeptieren kulturelle Unterschiede in Bezug auf Verhalten oder Werte, heißen diese aber nicht unbedingt gut. |
| | Stage – Anpassung | Personen auf dieser Stufe haben die Fähigkeit entwickelt, ihre eigene Weltanschauung so zu erweitern, dass ein empathisches pluralistisches Verständnis anderer Kulturen darin Raum findet. Es findet zwar Anpassung, aber nicht Annahme statt. |

DIE GRAUEN WÖLFE

- Wie ist das zu bewerten?



MHP



RADIKALISIERUNG? MÖGLICHE FRAGEN FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

- Ist es jugendliche Provokation oder ideologische Überzeugung?
- Wie gehe ich mit Betroffenen und Vorfällen um? Dramatisiere ich? Verharmlose ich?
- Reagiere ich vermittelnd? Halte ich den Dialog aufrecht? Strafe ich? Übe ich Druck aus?



INTERVENTION- STRATEGIEMUSTER UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

- Auseinandersetzung vermeiden- Sicherheit gewinnen
- Auseinandersetzung suchen- Klare Fronten schaffen
- Auseinandersetzung kalkulieren- Einfluss gewinnen

nach Behrens 2014

- Grenzwerte hoch ansetzen
- Sanktionen auf Regelverstöße begrenzen
- Burgfrieden sicherstellen
- Aufklärungsarbeit leisten
- Überlegenheit demonstrieren
- Vertrauensaufbau
- Gewissheiten erschüttern

PRÄVENTIONSMÖGLICHKEITEN IM SYSTEM SCHULE-KONZEPTE UND METHODEN

- Spezifisch
 - ViR
 - Netwave
 - ClearTeaching
- Universell
 - GfK
 - Betzavta

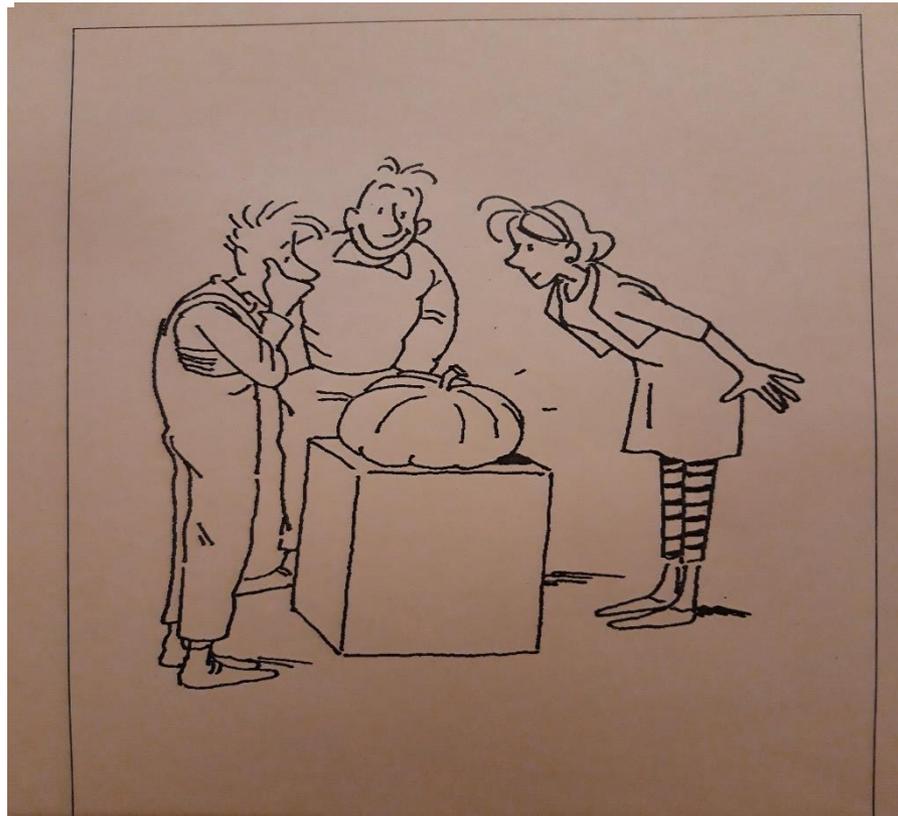


BETZAVTA - EINE METHODE ZUM ERWERB VON DEMOKRATIEKOMPETENZ

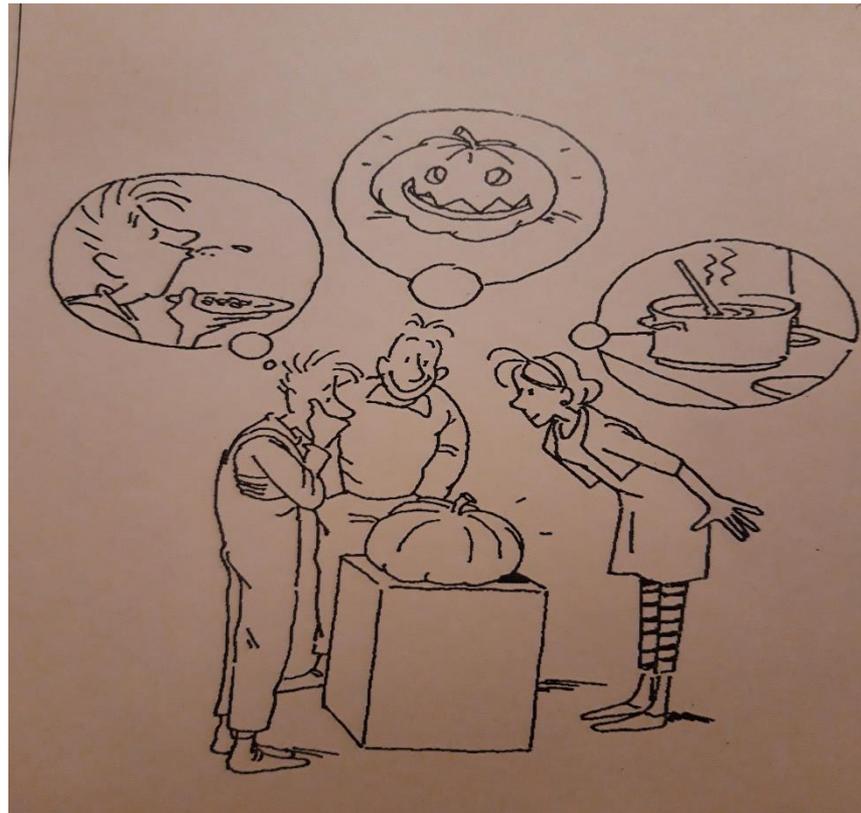
- Soziale und persönliche Kompetenzen stärken
- Konfliktfähigkeit erweitern
- Zu gesellschaftlicher Partizipation motivieren und befähigen
- Demokratische Entscheidungsfindung erleben



WIE TEILEN SIE DIESEN KÜRBIS GERECHT?



BEDÜRFNISSE KLÄREN UND STILLE ANNAHMEN VERMEIDEN



ANMERKUNGEN

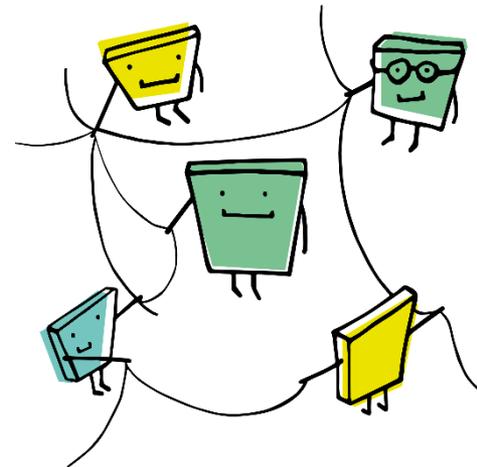
Wenn Sie die Frage von der vorletzten Folie dahingehend beantwortet haben, dass der Kürbis „gerecht gedrittelt“ werden könnte, haben Sie die Frage natürlich richtig beantwortet. Allerdings bietet das Konzept Betzavta auch andere Möglichkeiten und Herangehensweisen, die hier kurz und lediglich exemplarisch dargestellt werden. Es gibt natürlich weitere anerkannte Konzepte zum Thema Demokratiekompetenz, die im Bereich Schule umgesetzt werden.

Betzavta ist in den 1980er Jahren in Israel entwickelt worden und wird seitdem vor allem im Bereich der Politischen Bildung in Fortbildungen gelehrt und umgesetzt. Die LaSP steht für Fragen zu Fortbildungen und Umsetzung gerne zur Verfügung.



SOZIALE KOMPETENZEN ALS PRÄVENTION

- Sich selbst in Gruppen wahrnehmen und sicher bewegen
- Zivilcourage ist hochkomplex
- Inventar Sozialer Kompetenzen (ISK); Kanning 2009
 - Prosozialität
 - Wertepluralismus
 - Entscheidungsfreude
 - Konfliktbereitschaft
 - Emotionale Stabilität...



SOZIALE KOMPETENZ... WAS DENN NUN?



SOZIALE KOMPETENZ... WAS DENN NUN?

Selbstkritik
Empathie
Emotionale Intelligenz
Menschlichkeit
Zivilcourage
Kommunikation
Ambiguitätstoleranz
Selbstkontrolle
Verträglichkeit
Offenheit
Empathie
Teamfähigkeit
Extraversion



AUSPRÄGUNG SOZIALER KOMPETENZEN

Soziale Orientierung

- Prosozialität
- Perspektivenübernahme
- Wertpluralismus
- Kompromissbereitschaft
- Zuhören

Offensivität

- Durchsetzungsfähigkeit
- Konfliktbereitschaft
- Extraversion
- Entscheidungsfreudigkeit

Selbststeuerung

- Selbstkontrolle
- Emotionale Stabilität
- Handlungsflexibilität
- Internalität

Reflexibilität

- Selbstdarstellung
- Direkte Selbstaufmerksamkeit
- Indirekte Selbstaufmerksamkeit
- Personewahrnehmung

Quelle: **Inventar sozialer Kompetenzen**
I. Auflage 2009
von Uwe P. Kanning - Hogrefe



IMPULSFRAGEN FÜR DISKUSSION

- Welche Chancen verbergen sich darin, Konfliktfähigkeit und damit auch Soziale Kompetenz als wichtiges Bildungsziel in Zukunft sehr viel stärker zu gewichten?
 - Konsens bzgl. Kompetenzausprägungen
 - Bildungsgerechtigkeit
 - Demokratiekompetenz
 - Kinderrechte
 - Gewaltprävention
 - Lebenskompetenz in einer globalisierten Welt
 - Deutschland/Europa als leistungsfähige und wehrhafte Demokratien
- Wo muss Kompetenzbildung erfolgen?
(Unterricht (integriert, separat), außerunterrichtlich, ...)
- Zeit!? Umsteuerung von Ressourcen!?
- Was müsste dafür auf welcher Ebene getan werden?



AMBIGUITÄTSTOLERANZ

- Ambiguität(lateinisch)= Mehrdeutigkeit
- Ambiguitätstoleranz ist die Kompetenz, Mehrdeutiges und Widersprüchliches zu erkennen und die daraus möglicherweise resultierende Unsicherheit zu tolerieren
- Fehlende Ambiguitätstoleranz > kognitive Dissonanz > Anfälligkeit für einfache Antworten > Radikalisierungsanfälligkeit

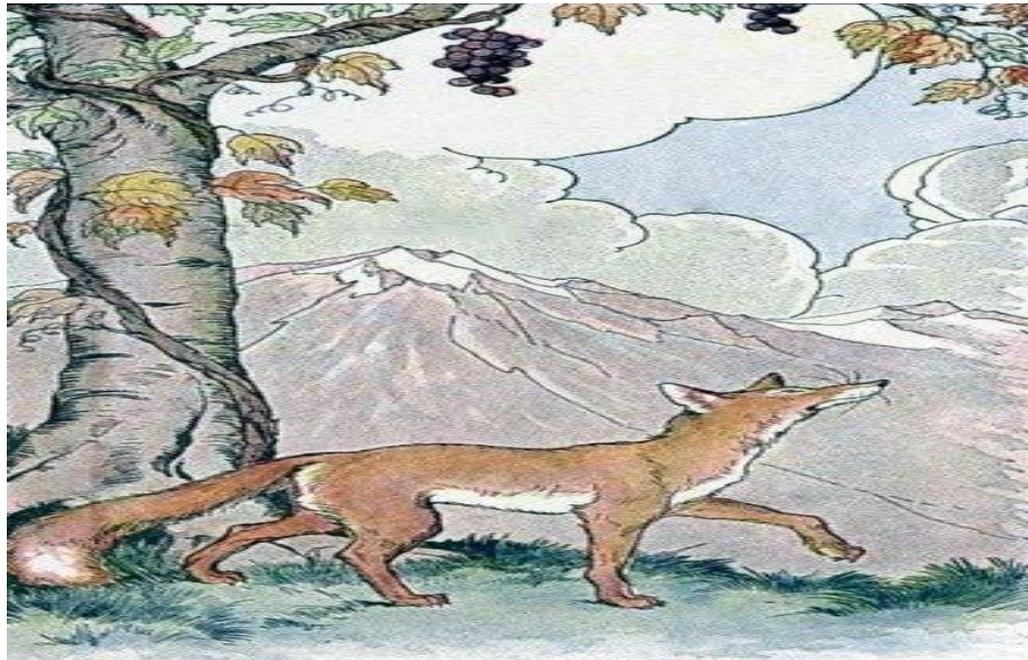


TRAINING AMBIGUITÄTSTOLERANZ?

- „Demokratie lebt davon, dass man Ambiguität in Kauf nimmt“ (Thomas Bauer)
- Else Frenkel-Brunswick entwickelt in den 1950ern ein Konstrukt der Ambiguitätstoleranz
- Resilienz fördern
- Programme wie Betzavta usw., Methoden aus der creative democracy stärken die Ambiguitätstoleranz
- Klare Kommunikation, feste Struktur, Rollenwechsel üben, Kreativität trainieren durch Kunst, Musik



KOGNITIVE DISSONANZ



Der Fuchs verspürt den Wunsch nach süßen Trauben. Zugleich bemerkt er ihre Unerreichbarkeit. Die Dissonanz löst er mit der Überzeugung, die Trauben seien ohnehin sauer.

FACHKRÄFTE SYSTEMBERATUNG EXTREMISMUSPRÄVENTION

„Ziel ist es, mit diesen Stellen die Ressourcen der Schulpsychologischen Dienste zur Prävention gegen und die Intervention bei gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Islamismus und Salafismus sowie Rechtsextremismus, Linksextremismus deutlich zu verstärken und Schulen dabei zu unterstützen, Problemlagen rechtzeitig zu erkennen und die angemessenen Handlungsschritte einzuleiten.“



KLASSEN RAT...UND SONST?

- Creative democracy
 - Deliberationsforen
 - Design thinking
 - Barcamps
 - Systemisches Konsensieren

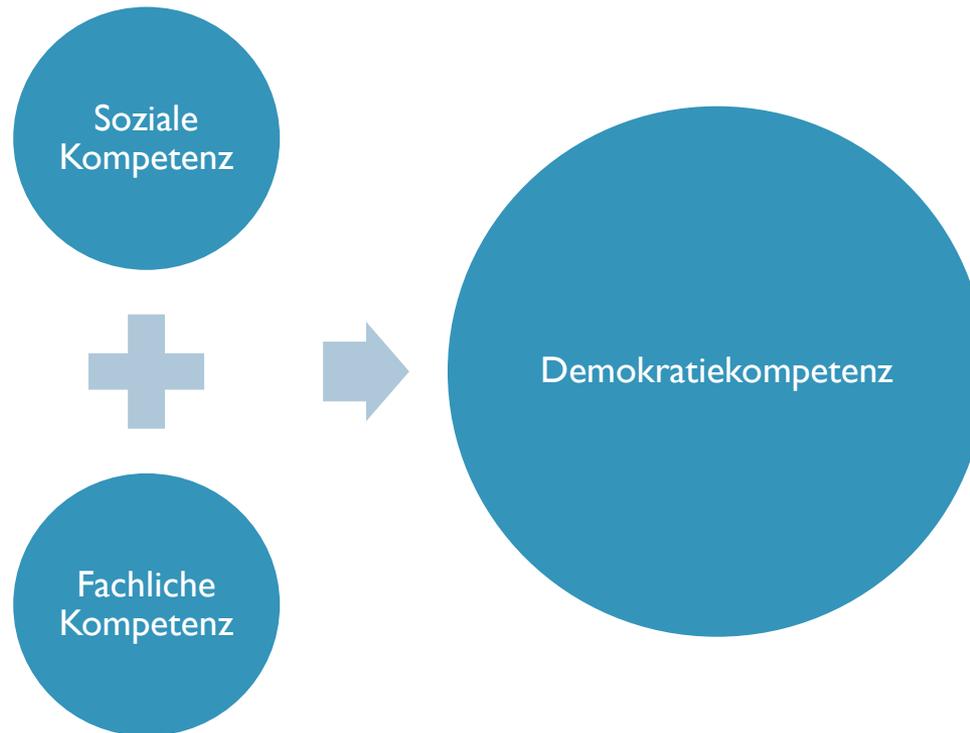


SYSTEMISCHES KONSENSIEREN CREATIVE DEMOCRACY

1. Fragestellung finden (offene Fragen)
2. Kreativphase: Ideen und Lösungsvorschläge sammeln
3. Bewertungsphase: Widerstandspunkte von 0-10 verteilen
4. Auswertung: Welcher Vorschlag findet den geringsten Widerstand in der Gruppe?



DEMOKRATIEKOMPETENZ- DIE KOMPONENTEN NACH HIMMELMANN



SOZIALE KOMPETENZ

- Ist als Absichtserklärung im Schulgesetz und in Präambeln von Richtlinien oder Qualitätstableaus verankert
- Anders als bei anderen Erziehungs- und Bildungsinhalten fehlt hier aber:
- **Die wissenschaftlich fundierte Orientierung/Ordnung**
- **Das Handwerkszeug**



RESSOURCENSCHONENDE ANWENDBARKEIT

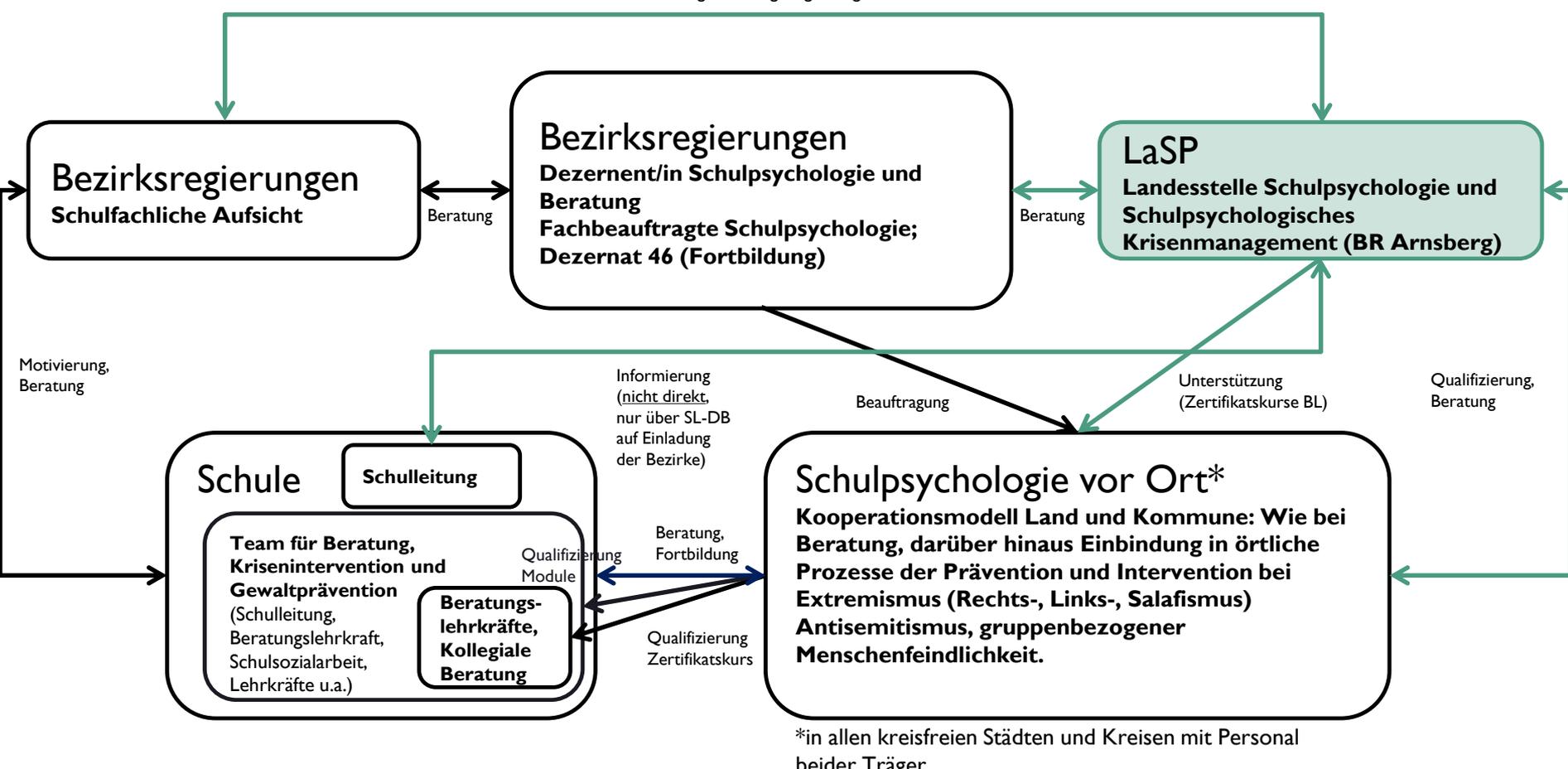
- Unterrichtssituationen
 - Was fördere ich in welchem Maße in welcher typischen Unterrichtssituation?
- Schulkultur
 - Welche schulkulturellen Aktivitäten fördern welche Kompetenzen?
- Trainings
 - Was bietet Training X als evtl. Ergänzung, was Training Y?
 - Welche Kombinationen sind sinnvoll?



Rolle und Workflow LaSP im Kontext MSB

Beispielthema **übergreifende Prävention**

Informierung, Beratung, Begleitung



*in allen kreisfreien Städten und Kreisen mit Personal beider Träger

SCHUTZKONZEPTENTWICKLUNG

- Durch das 16. Schulrechtsänderungsgesetz in NRW Anfang 2022 sind Schulen u.a. verpflichtet, ein Schutzkonzept zu erstellen. Dafür wird sowohl finanziell als auch inhaltlich Unterstützung angeboten, u.a. durch die Regionalen Schulpsychologischen Beratungsstellen. Eine Überlegung sollte sein, dieses Konzept thematisch nicht nur auf den Bereich Prävention von Sexualisierter Gewalt, sondern auch auf andere Phänomenbereiche wie z.B. Rassismus und Radikalisierung auszuweiten.



BESTANDTEILE EINES SCHUTZKONZEPTS

Analyse

- Gefährdungsanalyse
- Potentialanalyse

Prävention

- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Leitbild/Verhaltenskodex
- Arbeitsvertragliche Regelungen/
Berücksichtigung in Personalauswahl
- Regeln. Qualifizierung d. MA
- Beschwerdemanagement
- Päd./sexual-päd./medienpäd. Konzept
- Partizipation von SuS/Eltern

Intervention

- Konzept zum Umgang mit Fehlverhalten von MA
- Leitlinien/Regelungen zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen

Aufarbeitung

- Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der Aufarbeitung aufgetretener Fälle
- Konzept zur Rehabilitation bei Falschbeschuldigungen

(Angepasst nach UBSKM und Fegert et al., 2020)

WIE KANN SCHULPSYCHOLOGIE UNTERSTÜTZEN?

- Netzwerkpartner
- Kenntnisse der schulischen und lokalen Unterstützungssysteme
- Begleitung/Moderatorin von Schulentwicklungsprozessen
- Ggf. Anbieter von Fortbildungen/Supervision
- Fachkräfte Systemberatung Extremismusprävention(SystEx) in den Beratungsstellen

- Rücksprache mit den Schulpsychologischen Beratungsstellen vor Ort:
www.schulpsychologie.nrw.de

KONTAKT FÜR FRAGEN UND ANMERKUNGEN ZUR PRÄSENTATION

- Michael.wetekam@bra.nrw.de

